

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

Die Zeitung erscheint zweimal täglich
und wird zweimal nach hier und auswärts
verfandt.

Abonnements-Preis
pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 80 Pf.,
bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren
für die häufigste Zeit gewöhnliche
Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf.,
im Lokal-Anzeiger zweifach 15 Pf.,
für die zweifachste Zeit dreifach 12 Pf.,
Raum vor den gewöhnlichen Bestimmungen
40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Für die Redaction verantwortlich: H. Schwetschke in Halle.

N 69.

Halle, Mittwoch den 23. März. (Mit Beilagen.)

1881.

An unsere Leser.

Bei Ablauf des Vierteljahres laden wir unsere geehrten Leser ein, die Prämumeration auf das nächste Quartal (April bis Juni 1881) mit 3 Mark 80 Pf. für unsere unmittelbaren Abnehmer und mit 4 Mark 50 Pf. bei Bestellung durch die Postanstalten zu erneuern.

Wie bisher werden Bekanntmachungen von Behörden und Privatpersonen aufgenommen. Hiesige Bestellungen auf das nächste Quartal unserer Zeitung nimmt unsere Zeitungs-Expedition große Märkerstraße Nr. 11 auch ferner entgegen; auswärtige Bestellungen suchen wir bei den Postanstalten unter Angabe unseres Zeitungsblattes.

Hallische Zeitung im G. Schwetschke'schen Verlage machen zu wollen.

Durch directe Correspondenz-Verbindungen mit Berlin sind wir in der Lage, unsern Lesern stets die neuesten Vorgänge auf parlamentarischem Gebiete sofort in sachgemäßen Original-Artikeln mitzutheilen. Eine wöchentliche besondere Beilage über Landwirtschaft, Hauswirtschaft und Gartenbau ergänzt den Inhalt für diejenigen, welche für die genannten Gebiete Interesse haben.

Auch in dem der Hallischen Zeitung gratis beigegebenen illustrierten Sonntagsblatt kommen interessante Artikel aus den verschiedensten literarischen Gebieten, wie auch speciell fesselnde Erzählungen zum Abdruck.

Mit Bezug auf die von der obersten Postbehörde getroffene Einrichtung ersuchen wir unsere auswärtigen Abonnenten die Bestellung auf die Zeitung möglichst bald zu bewirken, damit keine Weiterung in der Zustellung des Blattes entstehen kann.

Auch in dem bevorstehenden neuen Quartal wird unsere Zeitung täglich zweimal (das Hauptstück Mittags, die Beilagen Abends) nach hier und auswärts verandt werden.

Halle, den 19. März 1881.

G. Schwetschke'scher Verlag.

** Das Unfallversicherungsgesetz.

I.
Berlin, den 21. März 1881.

Der nunmehr dem Reichstag zugegangene Entwurf über die Unfallversicherung der Arbeiter ist die weitaus wichtigste der bis jetzt dem Reichstag zugegangenen und der voraussichtlich in dieser Session ihm noch zugehenden Vorlagen. Die Details des Gesetzes und die daran durch die Beratungen des Reichstagsausschusses und des Bundesraths erfolgten Abänderungen haben wir unsern Lesern bereits seiner Zeit mitgeteilt und werden noch im Laufe der Beratungen Gelegenheit haben auf dieselben eingehender zurückzukommen.

Dasjenige aber, was der Vorlage die eminente Bedeutung verleiht, sind nicht die Einzelheiten, sondern das in ihr zum

Durchbruch kommende Prinzip. Das landrechtliche, vorzüglich auf römisch-rechtlichen Anschauungen beruhende System, nach dem lediglich bann eine Haftpflicht eintritt, wenn eine grobe Verschuldung des Arbeitgebers vorliegt, ist zum ersten Male nach langen Kämpfen durch die liberalen Parteien im Haftpflichtgesetz vom 7. Juni 1871 durchbrochen. Die modernen Verhältnisse zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer lassen sich bei uns nicht in der Weise regeln, wie es im alten Rom bei einer total anderen Gestaltung der Dinge geschehen konnte; wir brauchen zum Beweise hierfür nur an die römische Sclaveninstitution und an die Fortschritte der modernen Technik, an den ungeheuren Umschwung, den vor allen die Benützung des Dampfes in der Industrie hervorgerufen hat, zu erinnern. Es bedarf der Arbeiter eines größeren Schutzes gegen Unfälle, als ihn das Landrecht gewährte. Die Abhilfe, die in dieser Richtung durch das Haftpflichtgesetz geleistet ist, hat sich allerdings als ein gewaltiger Fortschritt, dennoch aber noch nicht als genügend erwiesen. Für die Eisenbahnarbeiter wird zwar durch dasselbe hinreichender Schutz insofern gewährt, als der Betriebsunternehmer für jeden bei dem Betriebe der Eisenbahnen erlittenen körperlichen Schaden, sofern nicht nachgewiesen wird, daß der Unfall durch höhere Gewalt oder durch eigenes Verschulden des Verletzten entstanden ist, zu haften hat. Einer gleichen Bestimmung bezüglich der übrigen Kategorien von Arbeitern Gesetzeskraft zu verleihen, gelang damals aber nicht; die Haftpflicht der Fabrikherren u. s. w. wurde an Bedingungen geknüpft, die die Geltendmachung der Arbeiteransprüche unendlich erschwerten, oft unmöglich machten, weil der so schwierige Nachweis einer Verschuldung des Arbeiters oblag. Der Ausfall dieser Lücke, dem Teilen be: als bedingt anerkannten Schäden trug vornehmlich die Sozialdemokratie durch ihre aufgebenden Bestrebungen entgegen. Der vorliegende Entwurf, an die Anschauungen des Haftpflichtgesetzes anknüpfend, soll den Anfang neuer Maßnahmen bilden, die auf die Verbesserung der Lage der Arbeiter abzielen. Der Zweck des Gesetzentwurfs geht dahin, die Frage der Sicherung der Arbeiter und ihrer Hinterbliebenen gegen die wirtschaftlichen Folgen der Unfälle ihrer Berufung entgegen zu führen. Wenn wir rückhaltlos anerkennen, daß hier die Bahn beschritten wird, auf positivem Wege berechtigte Ansprüche der Arbeiter zu befriedigen, daß der Rath, auf diesem schwierigen Nachweis schon jetzt legislativ vorzugehen, vollen Beifall verdient, so dürfen wir uns auf der anderen Seite gegen die dem Gesetze anhaftenden Schäden, die, realisiert, die Erreichung des Ziels hemmen würden, nicht verschließen.

(Schluß folgt.)

Die Ereignisse in Petersburg.

Moskau, 21. März. Der Gemeinderath hat beschlossen, dem Kaiser Alexander II. auf dem Stein ein Monument zu errichten.

Zur Katastrophe vom 13. März vornehmlich die Pet. Wied. ein Schreiben des Dr. Dwerjagin, wonach die vom Kaiser ka-

vongetragenen Wunden nicht absolut tödtlich waren, daß aber eine beständige Gehirn-Entzündung stattgefunden hatte. Direct den Tod rief der starke Blutverlust hervor, der, wenn man gleich an Ort und Stelle die Arterien unterbunden hätte, nicht erfolgt wäre. Das Leben des Kaisers hätte möglicher Weise gerettet werden können. Der General Morawinski, der am 12. März, dem Tage vor dem Attentat, die Untersuchung im Kaiserlichen Roboress's im Hause des Grafen Wengden leitete und dabei nichts Verächtliches vorfand, soll seiner oberflächlichen Untersuchung wegen vor Gericht gestellt werden. Der durch das Plagen der verhängnißvollen Bombe hervorgerufene Luftdruck war so stark, daß er den auf der anderen Seite des Kascharenkanals fahrenden Director des Telegraphenamtes, Grafen Wäders, aus dem Schiffe warf, wobei er so schwere Verletzungen davontrug, daß er noch heute das Bett hüten muß. Man erzählt sich, daß am Tage der Ermordung des Kaisers zwei Personen mit weißen Bündeln in den Händen auf der Karawannaja-Straße bei der Wärange und in der Stalanskoja-Straße gesehen worden sind. Es scheint daraus hervorzugehen, daß der Kaiser an allen Punkten, die er hätte passieren können, aufgewartet wurde. Die „Nowoje Wremja“ erzählt, daß einer der Verbrecher, die an dem Zustandebleiben des Attentats mitthätig gewesen, bei seiner Ankunft auf der Eisenbahn verhaftet worden ist.

Petersburg, 21. März. Als Ueberbringer eigenhändiger Schreiben des Kaisers Alexanders III. an auswärtige Herrscher werden sich in den nächsten Tagen Fürst Suworow nach Berlin, Fürst Woronzow nach London, und Graf Schuwaloff nach Wien und Rom begeben.

Von russischer Seite verlautet, daß diplomatische Verhandlungen in Gang gesetzt seien, um ein Abkommen der Mächte über gemeinsame Maßregeln gegen das Treiben der internationalen Räuberbanden zu vereinbaren. Es wird hervorgehoben, daß die Verschönerungen in Rußland und ihr entgegenwärtiges Resultat, mehr noch aber das Gebahren der Räuberbanden in der Schweiz, England, Frankreich und America die früher entgegengesetzten Bedenken fortwährend gelindert seien.

Petersburg, 21. März. Die hiesigen Blätter berichten von zahlreichen Verhaftungen, welche in den letzten Tagen vorgenommen worden sind. Bei einem der Verhafteten soll, wie verlautet, eine große Geldsumme im Betrag von gegen 700,000 Rubeln in 2 Koffern aufgefunden worden sein. In vergangener Nacht wurde in einem öffentlichen Hause ein Individuum verhaftet, bei dem zwei Revolver, ein Dolch, eine Anzahl Pistolen und 20,000 Rubel an Geld gefunden wurden. Dem „Herold“ zufolge wären auch zwei neue Dynamitlager entdeckt worden.

Petersburg, 21. März. Die Persönlichkeits des verstorbenen zweiten Bombenverfers ist noch immer nicht festgestellt; bald wird er Jomin, bald Lejnig, bald Tuschew genannt. Die Voruntersuchung im Proceß gegen Russakoff, Sobeljaboff, Michailoff und des beim Moskauer Ruffarretisten Frauenzimmer ist vollendet, das Gericht wird in den nächsten Tagen zusammenzutreten. Der Procurator Murawjew ist mit de-

Frühlings-Erwecken.

1881.

Es wickeln durch die Lüfte
Die weißen Blüten fächer,
Und trauben in dem Walde
Klingt schon ein Glockchen hell.

Des Lenzes erster Bote
Steigt auf der Erde sandt,
Damit er ohne Säunen
Den Winterpflug verhandt.

Es läutet hell und heller
Und ruft mit selber zu:
Steh's auf, du armer Kranker,
Nicht länger sandte du!

Nun schüttle ab dein Leiden,
In's Freie komm' geschwind,
Schneewolken ist's, das läutet,
Dem neuen Frühlingskind.

Da spring' ich von dem Lager
Schon bald gesund empor:
Nun öffnet alle Fenster,
Klingklang, und Thür und Thor!

Müller von der Bertra.

(In der Gensung nach 18wöchentlichem schweren Krankheitsleiden gedichtet.)

Schloß Berglein.

Roman von Sophie von Keller.

(Fortsetzung.)

Doctor Feltenweg erwiderte warm den Händedruck: „Ja, derselbe Dichter sagt auch: Zum Mitteldein gehört ein Mensch, zur Mitteldein ein Engel. Allerdings wäre bis jetzt eine Freude voreilig und verneuen.“

„Ich glaube wirklich, ich habe die Zeit verfaßt,“ sagte Georg, seine Uhr heranziehend. „Du mußt aufhören, wenn ich nach Starnow zurückstehe. Du folgst mir wohl bald?“

Damit wendete sich Georg hastig zum Gehen, Arthur blickte ihm gerührt nach. „Ein gutes Herz!“ murmelte er. „Des Einen Lust, des Andern Schmerz.“

Sich in Gedanken vertiefend, schritt Arthur in den Park hinaus, dort suchte er einen wilden Apfelbaum auf, in dessen Rinde er vor Jahren seinen Namen eingeschritten hatte. Die Ringe waren noch deutlich, am Fuße des Baumes war Gehäu gepflanzt, welcher sich gleich einem Rahmen um die Buchstaben schlang und darüber hing ein Kranz veredelter Blumen, in denen er noch jetzt Akten und Einnern erkennen konnte. Blumen des letzten Herbstes — also sie hatte noch sein Gedacht! —

Kapitel XIV.

Endlich war die Verachtung zur Zufriedenheit Aller beendet. Es hatte viele Mühe, alle Ueberredungsarbeit gefolgt, bis Arthur anerkannte, daß er nicht einmal das Recht habe, Georgs Borschlag zurückzuweisen, wiewohl er nicht zu bezweigen war, von dem Anerbieten Gebrauch zu machen.

„Ich für meine Person sehe mich durchaus nicht nach dem Jagdschloß zurück, das ich ja auch nur mit dem meiner Frau gehörigen Gelde kaufen könnte. Wir wünschen aber Beide in der Stadt zu bleiben und nie würde ich freiwillig die mili-

tärische Karriere aufgeben, die nun einmal mein Element ist. Ich ehre Ihre Absichten, Herr Went, ich habe stets geglaubt, daß Sie bei jenem Betrage durchaus nicht im Vertrauen Jemand verheiratheten Vaters waren. Sie haben sich als der Ehrenmann erwiesen, für den ich Sie immer gehalten habe. Ich bitte um Ihre Freundschaft, Herr Went, Ihre Anerbieten muß ich aber entschieden zurückweisen. Hätte ich ein disponibiles Vermögen, so würde ich keinen Augenblick zögern, den Verstein für meine Schwestern zurückzunehmen, deren ganzes Herz an dem alten Schlosse hängt und so würde sich dann der letzte Wunsch unseres Vaters erfüllen. Aber es ist für mich eine Unmöglichkeit.“

Bei diesem Ansprache verbarnte Arwed so lange, bis Georg endlich erklärte, daß er den Verstein irgend einer wohlthätigen Anstalt zu ihren Zwecken überweisen wolle, da er ihn niemals für sich in Anspruch nehmen würde.

Herr von Warden mußte Rath. „Wenn sich die Herren durchaus nicht vereinigen können, so bitte ich, diesen meinen Vorschlag in Erwägung zu ziehen. Aus sicherer Quelle weiß ich, daß Herr Doctor Feltenweg über ein Vermögen zu gebieten hat, welches ihn in den Stand setzt, den Verstein zu kaufen und da Alle, die wir hier vereinigt sind, nur ein Ziel vor Augen haben, so darf ich hinzusetzen: wird Doctor Feltenweg Besitzer des Schlosses, so geht unser Wunsch in Erfüllung, denn die Hindernisse, welche einst der Vereinigung zweier treuer Herzen entgegenstanden, sind hinweg geräumt. Der herbende Graf hat, das weiß ich, seine einseitige Weigerung zurückgenommen.“

„Sie haben das Rechte getroffen, Herr von Warden,“ sagte Georg mit bewegter Stimme. „Arthur, weise den Borschlag nicht zurück. Gott gebe seinen Segen Dir und ihr!“

Arthur sah Herrn von Warden mit ängstlicher Spannung an. „Ist es möglich?“ rief er aus. „O bitte, sagen Sie mir Alles, Wort für Wort!“ Und damit zog er Herrn von Warden in das Nebenzimmer.

Als sich die vier Herren am Abend dieses Tages trennten hatte Herr von Warden die Freude, daß sein Borschlag alle

Zusammenstellung der Anklage beschließt. Russloff soll jede Aussage verweigern, sein Benehmen soll ziemlich höflich und frech sein. Sebeljoff, der am 11. März arretirt worden, zeigt gleichfalls ein freches Benehmen. Als er am 13. März auf dem Festungshof zwischen 1 und 2 Uhr spazierte, blieb er immer stehen und blickte, wie er später erklärte, wußte, daß an diesem Tage das Attentat erfolgen müsse. Roboßoff's (der den Käseladen in der Gartenstraße hie) Arrestirung in Kronstadt beschäftigt sich, die Verhaftung erfolgte, weil es auffiel, daß er in Kronstadt in einem Schlitzen zu einer Zeit ankam, in welcher kein Zug aus Petersburg in Kronstadt eintraf. Die Untersuchung im Proceß gegen General Wrowinski, der die Räubhandlung besichtigte, ohne etwas zu entdecken, hat des Generals Schuld klar herausgestellt. Die Nachricht, daß er entsetzt werde und Festungshof erhielt, ist überall mit größter Gemüthsbewegung aufgenommen worden. Die Stadtwaage beschloß, den gefangenen Vater der Kirche an der Attentatsstelle mit der nöthigen Ueberbrückung des Canals auf eigene Kosten anzuspannen und die von der Wöhrstirn freiwillig gespendeten Gelder nur für Anschaffung der Kirche zu verwenden. Der Attentatsoch ist mit lebenden Gewächsen und Blumen nebst Kränzen geschmückt, die im Frost rasch welken, aber immer noch lässlich von den Benennern der Mordthat ununterbrochen erneuert werden. (Magdeb. Ztg.)

Aus Paris wird im Hinblick auf die Petersburger Ereignisse u. A. geschrieben: Auf dem Zollbureau im Petit-Croix an der schweizer Grenze haben die französischen Behörden, wie die „Gazette“ meldet, zwei Kisten mit Beschlag belegt, welche mit nihilistischen Photographien gefüllt waren, mit Beschlagsblättern, welche die Portraits von den letzten Jahren gezeichneten Attentäter Solowjoff, Ossinski, Antonoff, Gebrüder Wischewitsch u. A., von Ketten und Striden umschlungen vereinigen. Wir haben schon vor längerer Zeit derartige Beobachtungen, auf denen auch Vera Sassinoff's Figurirt, im letzten Viertel ungehindert circuliren lassen. Wichtiger ist jedenfalls die bei Gelegenheit der Bankette zur Feier des Jahresendes des Commanche-Aufstandes bewirkte Verhaftung eines russischen Militärs und zwei anderer Socialdemokraten. Der Erster, Namens Tzerjoff, 35 Jahre alt, aus Tiflis gebürtig und angeblich ein Führer der nihilistischen Partei, auf den die Polizei schon länger Zeit gefahret hatte, ist, als er nach dem Attentat verhaftet, welches die Communion in dem Saal zum Biens-Géne in der Rue Moufflard unter dem Vorhitz der Bürgerin Louise Miché abhielten, von den Agenten der Polizei erlitten und gleich festgenommen worden. Der Tagelöhner Kaaloff, ein Franzos, der diese Verhaftung mit Gewalt verhinern wollte, und ein deutscher Socialdemokrat Laens David theilten das Schicksal des russischen Revolutionärs. Die beiden Fremden werden ohne Zweifel aus Frankreich ausgewiesen werden. Auf besagtem Bankett ließ Louise Miché eine scheidende Brandrede. Auf einem anderen Bankett, welches in der Salle Daubin im Palais-Napoli stattfand, wurde der Bürger Russloff zum Ehrenpräsidenten ernannt. Außer den oben genannten Individuen soll auch noch ein ehemaliger Oberst der Commune, Namens Langlois, verhaftet worden sein.

New-York, 21. März. Dem gestrigen Totenamt für den verstorbenen Kaiser Alexander II. in der griechischen Kapelle wohnten der Kaiser, sowie die Königin bei ausländischen Staaten bei. Die Theilnehmung war eine außerordentlich große.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 20. März. Alle Abendblätter beschäftigen sich mit der vorübergehenden Ministerkrise, der „National“ erzählt, es hätten heute mehrere Besprechungen stattgefunden, um eine Verständigung herbeizuführen. — Zu Gunsten der Boern in Transvaalante ist von einer Anzahl angelegener Personen aus politischen und literarischen Kreisen eine Adresse an ihre Freunde in England gerichtet worden, in welcher darauf hingewiesen wird, daß die Boern nicht bloß aus Eichen des alten, Frankreich allirten Holland, sondern auch aus Abkömmlingen der französischen, durch das Geleit von Nantes vertriebenen Protestanten beistehen. Zu der Würdlichkeit des Wortes komme aber die Würdlichkeit der Ansichten. Die Boern repräsentiren das Prinzip des begünstigten neuen Rechtes, es Rechtes der Bevölkerungen, selbst über sie zu bestimmen und sich seiner Herrschaft zu unterwerfen, der sie nicht zugestimmt hätten. Die Freunde in England werden aufgefordert, die englische Regierung zu befestigen und zu ermutigen bei dem Verle der Wiederherstellung des Friedens. Unter dem Unterscheidern der Adresse befinden sich u. A. Henri Martin, Legation, Schöcher, Garnot und Victor Hugo.

Theile zuzufeststellen hatte. Wenige Tage später ging der Bescheid in aller Form Rechtsens in den Besitz des Doctor Feldenweg über.

Unter der alten Ulme nach am Eingangstheore des Klosterparks sah in einem sonnigen Frühlingstage Garista, nehmigst träumend. Wußte, Frieden habe sie gefunden, aber kein Glück. Sie hatte gehofft, glücklich sein zu können, ohne das Glück, aber sie konnte es nicht. Sie süßte, daß Frieden von Dalling Recht gehabt hätte, als sie zu ihr gelang. Sie sind noch zu jung, um jenes große Glück hinter sich zu lassen zu wollen. War sie wirklich noch so jung? Die Worte, wie Schwere hatte sie erlebt und erlitten, wie ein Jahr war ihre Kindheit gewesen, wie traumlos ihre Jugend! Dann das schmale schmale Glück einer kleinen und schönen Liebe war nun zu Ende und die Liebe hatte sich dem Vater gelehrt worden. Er, der selbst den Müßig geworden, ein festes „Nein“ ausgesprochen, war ein sanftmüthiger bei allen Bitten, die ihn bestritten. Wie sehr er war ihr der Kampf geworden — die Liebe zu dem Ermählten ihres Herzens gegen die Liebe zu ihrem Vater. Die Kindespflicht hatte gefügt, aber ihr Herz hatte eine Wunde erhalten, die, wenn sie auch seinem Auge sichtbar war, nimmer heilen konnte. So war sie eine stille, ernste Jungfrau geworden und hatte mit der Jugend nicht abgeschlossen für eine Zeit, in der sich Andere erst des Glückes bewußt werden, welches die Jugend zu geben vermag. Aber ein reicher Lohn war ihr gewesen, in der liebevollen Zärtlichkeit ihres Vaters die stille Anerkennung ihres tapferen Ringens zu fühlen und so war allmählich die Wunde geheilt, welche zwischen ihr und ihrem Vater stand. Sie hatte gehofft, nun ein still befriedigtes Leben zu führen — da hatte man den schwer verwundeten Grafen in das Haus getragen. — Ad! und dieses stille Kloster, welches ihrer jugendlichen Phantasie so friedenspendend, so tröstlich erschien — was war es anders, als Otrentennin von Allen, was ihr lieb und theuer?

(Schluß folgt.)

— 21. März, Deputirtenkammer. In Beantwortung der Interpellation des Deputirten Dröelle über die neue Anleihe von der Willkäre hob der Finanzminister Maginn den Erfolg hervor, welcher die Anleihe gebracht habe und betonte, es sei niemals bei der Aufnahme einer Anleihe in lokaler Weise verfahren worden. Es sei Niemandem irgend ein Privilegium in Bezug auf dieselbe gewährt worden, noch sei irgend eine Pression auf die Börse oder auf die Presse ausgeübt worden. Die Anleihe sei weder eine Kriegaanleihe, noch dieselbe bilde mit Wahldingen in Verbindung. Es sei eine Anleihe des Friedens und der Arbeit und schon seit langer Zeit in Aussicht genommen und vorbereitet. Die Kammer nahm hierauf einstimmig eine Tagesordnung an, in welcher sie ihre Zustimmung zu den Erklärungen des Finanzministers ausdrückte.

In dem heute Vormittag stattgefundenen Ministerrathe wurde kein Beschluß in Betreff des Aktienantrags gefaßt. Die Mitglieder des Cabinets werden Abends mit dem Ministerpräsidenten hierzu zusammentreten, um ein Mittel ausfindig zu machen, eine Ministerliche Entscheidung soll in einem neuen Ministerrathe getroffen werden, welcher morgen im Gips-palast unter dem Vorhitz des Präsidenten Erög stattfinden wird. Die Ansichten über die schließliche Lösung der Frage sind sehr widersprechend.

Rom, 21. März. Der Kriegsminister Wilson ist gestorben. London, 21. März. Meldung aus Newcastle von gestern: Der Präsident des Drange-Freistaats, Brand, ist gestern Abend hier angekommen und hat bei den hier stattgefundenen Besprechungen nicht mit der Ansicht zurückgehalten, daß der Krieg in Transvaalante auf viele Jahre hinaus unheilvolle Folgen haben und einen ungünstigen Einfluß auf die eingeborene Bevölkerung ausüben werde. Eine Lösung der vorhandenen Schwierigkeiten halte er ohne Wiederaufnahme der Feindseligkeiten für möglich, könne aber seine Ansicht über die noch streitigen Punkte nicht eher äußern, als bis ihm dazu besondere Veranlassung gegeben sei. Er wünsche die Entwicklung des Landes und werde sein Möglichstes thun, um eine friedliche Verständigung zu fördern. Die Bevölkerung des Drange-Freistaats nahm das lebhafteste Interesse an dem Kampfe, nicht wahr sie aber, daß große Abtheilungen von Boern aus dem Drange-Freistaat Antheil an dem Kriege nahmen. Präsident Brand bezog sich heute früh zu einer Konferenz mit General Wood nach Mount Prospect und wird dann in das Lager der Boern gehen. Sammtliche englische Truppen haben den Ncanaburg verlassen.

— Den „Daily News“ zufolge bestehen die von Boern von der englischen Regierung vorgezschlagenen Bedingungen in der Ernennung einer Untersuchungskommission, in der Förderung der Rückkehr der Boern nach ihrer Heimath und in dem Verbleiben der englischen Garnisonen im Transvaalante.

Neuere Tagesrundschau im Auslande.

(Ausgenommen die Nachrichten in vorhergehenden Depeschen.) Oesterreich-Ungarn. Der in Prag erscheinende „Botsch“ berichtet, Kaiser Franz Josef habe bei der Audienz des Präsidiums des österreichischen Abgeordnetenhauses die Lebensfähigkeit bei den Verhandlungen des Reichstages betont und mit der Hoffnung Ausdruck verliehen, daß die Unparteilichkeit der Präsidiums eine Milderung der Gegensätze bewirken werde. — Bezüglich der Unterlassung der Konzeptionsmanifestation im ungarischen Parlament schreibt das Reg. ergebnisblatt „Hon“, „Auch hier verurtheilt und verdammt man den politischen Mangel, allein bei der Beratung einer Beitrittsmanifestation im Reichstage könnte keine Macht auf Erden verhindern, daß über Handlungen des verstorbenen Kaisers eingehende kritische Stimmen laut würden. „Hon“ fragt, ob solche historische Rückblicke im ungarischen Parlament hervorgerufen mit Rücksicht auf die Erhaltung friedlicher Verhältnisse zwischen den Nachbarstaaten erwünscht sei.

Frankreich. Die von der Polizei mit Beschlag besetzten Photographien zeigen, wie wir der „A.“ entnehmen, an der Außenseite eines Galgen, Ketten, ein Hantelstück, einen Dolch, in der Mitte in russischer und französischer Sprache die Inschrift: „Der Arbeiter revolutionäre Kämpfer und Märtyrer“; daneben erscheinen die Photographien von Tschabarow und Solowiew, gehängt 1879; Dinetti, gehängt 1879; Witschin, zu Zwangsarbeit verurtheilt 1877; der Subotina, zu Zwangsarbeit verurtheilt 1877, gefangen 1878. Witschewski, zu Zwangsarbeit verurtheilt 1877; den zwei Brüdern Wischewitsch, gefangen 1877 infolge der wahr. n. ihrer Verhaftung erhaltenen Wunden. Alles bildet ein Geslecht von Ketten und Striden. — Der Polizeipräsident Autruv ist in einen neuen heftigen Konflikt mit dem Pariser Gemeinderathe bezüglich der Interpellation über die

Kleinere Mittheilungen.

[Für Damen.] Eine Gräfin, die bei Beginn des Sommers und der dabei bedingten heißen Wärme sowie dem größeren Uebersicht für viele eine große Unannehmlichkeit sein wird, beschrieb in einem Bücher, der durch einen Einfluß von blauem Glas oder blau gefärbter Gelatine damit gleichgültig zu einem Lichtstrahl zum Schutze der Augen gegen zu grelle Beleuchtung gestaltet ist. Aber nicht nur gegen unangenehme Hitze, sondern auch gegen die Kälte bietet der Fächer mit blauem Glas einen Schutz, indem er das Gesicht vortheilhaft vor dem Winde zu schützen vermag. — Um Alles dies, ohne den freien Ausblick der Augen irgendwie zu hemmen wie dies bei jedem anderen Fächer der Fall ist, Als ein Fächer für Sommer und Winter. Seine Anwendungswelt ist so mannigfaltig, daß nur darauf hingewiesen zu werden braucht, wie sehr er sich eignet, um einen von unangenehmen Berührungen, wie während des Tages über blendende Strahlen, an blendenden Gebäulichkeiten, spiegelnden Wasser, durch Galerien, Wägen, Straßen dem Auge so große Unannehmlichkeiten zu vermeiden, daß es unwillkürlich nach einem milderen, schützenden Schilde zu greifen sucht. — Ein weiterer Vortheil unter jeder Fächerführung und Schutz gegen das Licht; auf offenen Plätzen gegen die Sonne und die Luft, ohne den Blick, den es hat, dem Spiel des Feuers zu weichen, entgegen zu müssen; auf Straßen Schutz gegen Wind, aber ohne demselben Schutz gegen Unannehmlichkeit, wenn der Fächer so angewendet wird, wie es am zweckmäßigsten die Augen schützt; für junge Damen sei noch besonders erwähnt, daß man vortheilhaft hinter dem Fächer beobachten kann durch sein blaues Glas hindurch ohne sich beobachtet zu werden. Der Fächer ist bei den meisten großen Boutiquen zu haben und zu kaufen.

[Für Damen.] Einmalen Zellen und die Arme. Angehörige der mitterhöflichen Soldaten, welche das italienische Meer gegenüber den vielen gefährlichen Angriffen in der letzten Zeit bewahrt hat, haben, wie der „Sanjour“ meldet, mehrere Damen in Florenz den Gedanken geäußert, bemerken ihre Schwägerin durch Ueberwindung eines Alarms und einer Ehrenbeute zu begünstigen. Die Idee fand in vielen Anklagen, daß das Album bereits tausend Willkürarten von der Elite der Damenwelt erhalten hat, und man hofft, daß sich alle Damen von Italien anschließen werden. Die Ehrenbeute wurde am 11. März öffentlich ausgestellt. Sie ist aus zwei Theilen, aus einem blauen Atlas, die Worte und der „Ehren des Jutes“ sind mit seinem Gold eingestickt. Im letzteren schließt sich ein nach einem neuen System in der gemalter Vorberührung; Wägen, Qualen, und der mit Sammt überzogene Rahmen schließt sich über die schmalen, als reiches Ganzes, Fächer und Album werden in Rom, in dem italienischen Brauen dem Kriegsminister in Rom übergeben werden.

öffentliche Sicherheit in Paris gestatten, indem er dem Gemeinderathe das Recht zu Interpellationen während der gegenwärtigen außerordentlichen Session beibehalten ließ. Als Antwort darauf wurde fast einstimmig ein scharf motivirtes Mißtrauensvotum gegen Autruv angenommen. Man spricht von der möglichen Demission des Polizeipräsidenten, der freilich wegen seiner Schwächen, wenigstens manchmal etwas nervösen Energie den Nationalen längst verhasst ist.

Rußland. In der Moskauer Weltstadt und Presse wird der Plan sentirt, Kaiser Alexander III. zu bitten, er möge fernher in Moskau residiren. — Das „Memorial diplomatique“ signalisirt eine Zusammenkunft zwischen dem Kaiser Alexander III. von Rußland und Abdul Dami.

Deutsches Reich.

Berlin, den 21. März. — Zur Feier des Geburtstages des Kaisers sind u. A. der Großherzog und die Großherzogin von Baden, die Prinzessin Viktoria und der Prinz Ludwig Wilhelm von Baden sowie die Großherzogin Mutter von Mecklenburg-Schwerin hier eingetroffen.

— Der Kronprinz wird, wie nunmehr fest bestimmt, mit den bereits genannten Herren morgen Abend 11/2 Uhr mit dem Courzuge der Hofkapelle seine Reise nach Petersburg antreten. — Zur Reise des Kronprinzen nach Petersburg erzählt die „N. Fr. Pr.“ folgende für Kaiser Wilhelm höchst charakteristische Anekdote. Als von einer Seite die Frage der persönlichen Sicherheit des Kronprinzen gestellt wurde, erwiderte der Kaiser ernst: „Faisons notre métier.“ Nichts kann wohl das Pflichtgefühl des großen Monarchen und zugleich den tiefen Charakter, den die Petersburger Kavallerie auf ihn machte, besser charakterisiren, wie diese wenigen Worte. — Der Prinz von Wales wird auf der Reise nach Petersburg morgen Abend 10/2 Uhr auf der Berliner Bahn in Berlin eintreffen und sich sofort nach dem Dönhofsplatz begeben, von wo er um 11/2 Uhr gemeinschaftlich mit dem Kronprinzen nach Petersburg weiterreist.

— Die Kronprinzessin hatte Nachmittags eine Deputation des bairischen Frauenvereins aus Giesh-Bohringen unter Führung der Baronin Abelba u. Manteuffel in besonderer Audienz empfangen. Tags zuvor hatte dieselbe bereits die Ehre, von der Kaiserin-Königin empfangen zu werden.

— Prinz Friedrich Karl, geboren 1828, beging gestern, am Sonntag den 20. d. M., in aller Stille die Feier seines Geburtstages. Derselbe nahm im Laufe des Vormittags zunächst die Glückwünsche der höchsten Familienmitglieder und später die des russischen Hofstaates entgegen. Die kaiserlichen Majestäten und die königlichen Prinzen und Prinzessinnen stellten ihre Glückwünsche Nachmittags kurz vor Beginn der Familienfeier ab, welche zur Feier des Tages um 1/2 Uhr bei dem Prinzen und der Prinzessin Friedrich Karl im hiesigen Schloß stattfand.

— Der russische Hofschatzler am hiesigen Hof v. Saburoff, welcher gestern in längerer Audienz vom Kaiser empfangen worden, gedachte heute Abend nach Petersburg abzureisen. Es besteht sich, daß sämtliche russische Hofschatzler im Auslande der Befehle der Kaiserin Alexandra II. beizuhören werden. Es soll sich daran eine Konferenz der Hofschatzler unter des Kaisers Vorhitz schließen, in welcher es sich um das eigentliche Programm der auswärtigen Politik Rußlands handeln würde. Man verheißt sich in hiesigen politischen Kreisen nicht, daß abgesehen von dem friedlichen Rundsreiben des jungen Kaisers an die auswärtigen Hofschatzler, die Ergebnisse jener Konferenz und vor allem die Bedeutung neuer Würdenträger doch erst den eigentlichen Maßstab für die Richtung der auswärtigen Politik des neuen Regimes in Petersburg geben möchte.

— Fürst Bismarck wird durch die Folgen einer starken Erkältung noch immer von der Theilnahme an den Reichstagsarbeiten fern gehalten; man hat aber Grund zu der Annahme, daß er bei den Debatten über den Zollansatz Altonas am Ende sein wird. Es liegt ihm wenigstens, wie in Reichstagskreisen verlautet, in seinen eigenen Wünschen. Ebenso hat der Fürst Abgeordneten gegenüber geäußert, daß er den ersten Lesungen der Vorlagen über die Steuerergänzung so wie über das Unmündigen- und das Arbeiter-Unfallversicherungsgezet beizuhören werde.

— Der „Staatsanzeiger für Württemberg“ meldet aus Canns: Ihre Majestäten empfinden schmerzlich den Verlust des vielgeliebten Bruders und Schwagers, des Kaisers Alexander II. von Rußland; dieselben empfangen von den befreundeten Souveränen und anderen fürstlichen Personen, so wie von einer Reihe Gemeindeglieder die herzlichsten Beweise der Theilnahme. Hervorragende Fremde aller Nationalitäten thaten ihr Theil und ihre Entrüstung über die scheidende Begebenheit kund.

— König Ludwig von Bayern hat dem Staatssekretär im Reichsamt des Innern, Staatsminister v. Wittich, das Großkreuz des Verdienstordens vom heiligen Michael und dem Staatssekretär im Reichsjustizamt, Witt. Geh. Rath Scholz, das Großkomthurkreuz des Verdienstordens der bairischen Krone verliehen.

— Der für dieses Jahr in Aussicht genommene Orthographie-Reform-Kongreß wird voraussichtlich im Anschluß an den Orientalisten-Kongreß im September in Berlin stattfinden. Man rechnet in England auf Prof. Max Müller, Prof. Sayce, Prof. Williams, Dr. Hunter, Dr. Ross und viele indische Beamte; auch haben bereits mehrere Gelehrte auf dem Kontinent und in Amerika ihre Theilnahme in Aussicht gestellt. Im Falle einer genügenden Theilnehmung wird der Orthographie-Kongreß drei Tage dauern und etwa über folgende Punkte verhandeln: 1) ein allgemeines europäisches Alphabet, 2) ein allgemeines orientalisches Alphabet, 3) Schritte zur Befestigung eines Universalalphabets. Der Preis der Mitgliedschaft wird wahrscheinlich 5 M. betragen. Außer dem Schriftführer der „Anglo-Speeling Reform Association“, Mr. John Fenton, 20 John Street, Adelphi, London W. C., ertheilt die Redaktion der „Zeitschrift für Orthographie“ (Dr. W. Victor in Wiesbaden) nähere Auskunft und nimmt vorläufige Anmeldungen entgegen.

lokales.

Salz, den 22. März. Die heutige Geburtstagsfeier unseres Kaisers wird auch in unserer Stadt in herkömmlicher Weise vielfach begangen. Ein ununterbrochener Gottesdienst, sowie eine akademische Feier, bei welcher Professor Dr. Keil die Festrede hält und das Ergebnis der wissenschaftlichen Preisaufgaben verliest, bilden nebst verschiedenen Schulfestlichkeiten die Tagesfeier in den Vormittagsstunden, während später in geistlichen Tafelvereinigungen, vorzugsweise in dem Stadtkirchensaal und ebenso im Gasthof zum Kronprinzen, jene hauptsächlich in bürgerlichen, diese in Deum-

tenkreisen, die Feier ihre Vertretung findet. Auch in späten Abendstunden wird dieselbe vielfach als ein frohes Fest begangen werden, bei welchem sich treue und heisse Wünsche für das fernere Wohl des geliebten Herrschers und treuen Landesvaters herzlich vereinigen.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.
β Duedlinburg, 20. März. Die Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers wird hier ganz in der üblichen Weise begangen werden: In sämtlichen hiesigen Schulanstalten finden Schulfestlichkeiten statt, in der St. Benedict-Kirche der Festgottesdienst und in dem Rittersaal die Schmahmal. Der Schützenverein wird ein Festschiffchen veranstalten, und der Sängerverein wird die Feier in feinerem Besonderen mit Concert und Ball begeben. — Beim Hochwasser im October vorigen Jahres fiel in Thale ein 12jähriger Knabe in die Bode, ohne daß sein Verbleib aufgefunden werden konnte; beim letzten Hochwasser in die Bode nach dem Schwimmermeister Weller oberhalb Duedlinburg gefahren werden.

α Erfurt, 20. März. Für das Grab des vor einem Jahre verstorbenen Musikdirectors Adolf Göthe haben die Mitglieder des Sächsischen Musikvereins, dessen Dirigent der Verstorbene war, ein Denkmal anfertigen lassen, welches nach einer Bekanntmachung des Vereinsverstandes heute, an seinem Todestage aufgestellt sein wird. Der Wäandner des Vereins wird bei der Einweihung desselben einen Vortrag ausführen. — Der Vater des Verstorbenen der Musikdirector Josef Göthe, der sich auch einige Jahre in Halle aufhielt als Director der Capelle vom 32. Infanterie-Regiment, ist noch.

Der gegen die Erben des früheren Kassendirektors Käppe in Scheitungsangelegenheit Proceß wegen Deckung des von Käppe hinterlassenen Kassendefizits ist von Landgericht in Halle zu Gunsten der Erben entschieden worden. Hiernach haben die Verklagten zunächst die Summe von 37,064 M. nebst 6 Pct. Zinsen an die Erbenverwaltung zu zahlen, während wegen der weiter verlangten Summe von 50,000 M. die Sache noch in der Appellationsinstanz schwebt. Auch bei dieser Summe, für welche die früheren Mitglieder des Sparfassen-Directoriums mit befragt sind, wird ein obigesetztes Verdict für die Kässe erwartet.

Das geschäftliche Leben ist jetzt auf dem Thüringer Walde ein sehr reges, es gehen jetzt alle Artikel feil, Perlen, Glasfische, Thermometer und Porzellan. Freilich sind die Preise noch immer sehr getrübt, doch wenn es nur Verkauf zu thun giebt und wenn es nur so leicht, so ist der Wäandter schon zufrieden.

Marktbericht.

Halle, den 21. März. Kornpreise 206—216 M. Weizen 190—200 M. Roggen 184—212 M. Gerstenerger 183—193 M. Hafer 162—172 M. Hülsen 178—172 M. pro 1000 kg. **Wagener Börse, 21. März.** Kartoffelpreis pro 10,000 Stücken loco ohne Bag 54 M.

Berlin, 21. März. Weizen loco matter, Termine feil, getrocknet. — Getr. Mühlengrains — bez. loco 165—172 M. nach Qualität geordnet, (Schwimmend) — bez. pro diesen Monat — bez. März/April — bez. April/Mai 211—210,5 M. bez., Mai/Juni 212—211,5 M. bez., Juni/Juli — bez. Juli/Aug.

Berliner Börse v. 21. März.

Bonds- und Staatspapiere.	
Preuss. Anleihe 1872/73	101,200/00
Preuss. Anleihe 1875/76	100,800/00
Preuss. Anleihe 1878/79	100,600/00
Preuss. Anleihe 1880/81	100,400/00
Preuss. Anleihe 1882/83	100,200/00
Preuss. Anleihe 1884/85	100,000/00
Preuss. Anleihe 1886/87	99,800/00
Preuss. Anleihe 1888/89	99,600/00
Preuss. Anleihe 1890/91	99,400/00
Preuss. Anleihe 1892/93	99,200/00
Preuss. Anleihe 1894/95	99,000/00
Preuss. Anleihe 1896/97	98,800/00
Preuss. Anleihe 1898/99	98,600/00
Preuss. Anleihe 1900/01	98,400/00
Preuss. Anleihe 1902/03	98,200/00
Preuss. Anleihe 1904/05	98,000/00
Preuss. Anleihe 1906/07	97,800/00
Preuss. Anleihe 1908/09	97,600/00
Preuss. Anleihe 1910/11	97,400/00
Preuss. Anleihe 1912/13	97,200/00
Preuss. Anleihe 1914/15	97,000/00
Preuss. Anleihe 1916/17	96,800/00
Preuss. Anleihe 1918/19	96,600/00
Preuss. Anleihe 1920/21	96,400/00
Preuss. Anleihe 1922/23	96,200/00
Preuss. Anleihe 1924/25	96,000/00
Preuss. Anleihe 1926/27	95,800/00
Preuss. Anleihe 1928/29	95,600/00
Preuss. Anleihe 1930/31	95,400/00
Preuss. Anleihe 1932/33	95,200/00
Preuss. Anleihe 1934/35	95,000/00
Preuss. Anleihe 1936/37	94,800/00
Preuss. Anleihe 1938/39	94,600/00
Preuss. Anleihe 1940/41	94,400/00
Preuss. Anleihe 1942/43	94,200/00
Preuss. Anleihe 1944/45	94,000/00
Preuss. Anleihe 1946/47	93,800/00
Preuss. Anleihe 1948/49	93,600/00
Preuss. Anleihe 1950/51	93,400/00
Preuss. Anleihe 1952/53	93,200/00
Preuss. Anleihe 1954/55	93,000/00
Preuss. Anleihe 1956/57	92,800/00
Preuss. Anleihe 1958/59	92,600/00
Preuss. Anleihe 1960/61	92,400/00
Preuss. Anleihe 1962/63	92,200/00
Preuss. Anleihe 1964/65	92,000/00
Preuss. Anleihe 1966/67	91,800/00
Preuss. Anleihe 1968/69	91,600/00
Preuss. Anleihe 1970/71	91,400/00
Preuss. Anleihe 1972/73	91,200/00
Preuss. Anleihe 1974/75	91,000/00
Preuss. Anleihe 1976/77	90,800/00
Preuss. Anleihe 1978/79	90,600/00
Preuss. Anleihe 1980/81	90,400/00
Preuss. Anleihe 1982/83	90,200/00
Preuss. Anleihe 1984/85	90,000/00
Preuss. Anleihe 1986/87	89,800/00
Preuss. Anleihe 1988/89	89,600/00
Preuss. Anleihe 1990/91	89,400/00
Preuss. Anleihe 1992/93	89,200/00
Preuss. Anleihe 1994/95	89,000/00
Preuss. Anleihe 1996/97	88,800/00
Preuss. Anleihe 1998/99	88,600/00
Preuss. Anleihe 2000/01	88,400/00
Preuss. Anleihe 2002/03	88,200/00
Preuss. Anleihe 2004/05	88,000/00
Preuss. Anleihe 2006/07	87,800/00
Preuss. Anleihe 2008/09	87,600/00
Preuss. Anleihe 2010/11	87,400/00
Preuss. Anleihe 2012/13	87,200/00
Preuss. Anleihe 2014/15	87,000/00
Preuss. Anleihe 2016/17	86,800/00
Preuss. Anleihe 2018/19	86,600/00
Preuss. Anleihe 2020/21	86,400/00
Preuss. Anleihe 2022/23	86,200/00
Preuss. Anleihe 2024/25	86,000/00
Preuss. Anleihe 2026/27	85,800/00
Preuss. Anleihe 2028/29	85,600/00
Preuss. Anleihe 2030/31	85,400/00
Preuss. Anleihe 2032/33	85,200/00
Preuss. Anleihe 2034/35	85,000/00
Preuss. Anleihe 2036/37	84,800/00
Preuss. Anleihe 2038/39	84,600/00
Preuss. Anleihe 2040/41	84,400/00
Preuss. Anleihe 2042/43	84,200/00
Preuss. Anleihe 2044/45	84,000/00
Preuss. Anleihe 2046/47	83,800/00
Preuss. Anleihe 2048/49	83,600/00
Preuss. Anleihe 2050/51	83,400/00
Preuss. Anleihe 2052/53	83,200/00
Preuss. Anleihe 2054/55	83,000/00
Preuss. Anleihe 2056/57	82,800/00
Preuss. Anleihe 2058/59	82,600/00
Preuss. Anleihe 2060/61	82,400/00
Preuss. Anleihe 2062/63	82,200/00
Preuss. Anleihe 2064/65	82,000/00
Preuss. Anleihe 2066/67	81,800/00
Preuss. Anleihe 2068/69	81,600/00
Preuss. Anleihe 2070/71	81,400/00
Preuss. Anleihe 2072/73	81,200/00
Preuss. Anleihe 2074/75	81,000/00
Preuss. Anleihe 2076/77	80,800/00
Preuss. Anleihe 2078/79	80,600/00
Preuss. Anleihe 2080/81	80,400/00
Preuss. Anleihe 2082/83	80,200/00
Preuss. Anleihe 2084/85	80,000/00
Preuss. Anleihe 2086/87	79,800/00
Preuss. Anleihe 2088/89	79,600/00
Preuss. Anleihe 2090/91	79,400/00
Preuss. Anleihe 2092/93	79,200/00
Preuss. Anleihe 2094/95	79,000/00
Preuss. Anleihe 2096/97	78,800/00
Preuss. Anleihe 2098/99	78,600/00
Preuss. Anleihe 2100/01	78,400/00
Preuss. Anleihe 2102/03	78,200/00
Preuss. Anleihe 2104/05	78,000/00
Preuss. Anleihe 2106/07	77,800/00
Preuss. Anleihe 2108/09	77,600/00
Preuss. Anleihe 2110/11	77,400/00
Preuss. Anleihe 2112/13	77,200/00
Preuss. Anleihe 2114/15	77,000/00
Preuss. Anleihe 2116/17	76,800/00
Preuss. Anleihe 2118/19	76,600/00
Preuss. Anleihe 2120/21	76,400/00
Preuss. Anleihe 2122/23	76,200/00
Preuss. Anleihe 2124/25	76,000/00
Preuss. Anleihe 2126/27	75,800/00
Preuss. Anleihe 2128/29	75,600/00
Preuss. Anleihe 2130/31	75,400/00
Preuss. Anleihe 2132/33	75,200/00
Preuss. Anleihe 2134/35	75,000/00
Preuss. Anleihe 2136/37	74,800/00
Preuss. Anleihe 2138/39	74,600/00
Preuss. Anleihe 2140/41	74,400/00
Preuss. Anleihe 2142/43	74,200/00
Preuss. Anleihe 2144/45	74,000/00
Preuss. Anleihe 2146/47	73,800/00
Preuss. Anleihe 2148/49	73,600/00
Preuss. Anleihe 2150/51	73,400/00
Preuss. Anleihe 2152/53	73,200/00
Preuss. Anleihe 2154/55	73,000/00
Preuss. Anleihe 2156/57	72,800/00
Preuss. Anleihe 2158/59	72,600/00
Preuss. Anleihe 2160/61	72,400/00
Preuss. Anleihe 2162/63	72,200/00
Preuss. Anleihe 2164/65	72,000/00
Preuss. Anleihe 2166/67	71,800/00
Preuss. Anleihe 2168/69	71,600/00
Preuss. Anleihe 2170/71	71,400/00
Preuss. Anleihe 2172/73	71,200/00
Preuss. Anleihe 2174/75	71,000/00
Preuss. Anleihe 2176/77	70,800/00
Preuss. Anleihe 2178/79	70,600/00
Preuss. Anleihe 2180/81	70,400/00
Preuss. Anleihe 2182/83	70,200/00
Preuss. Anleihe 2184/85	70,000/00
Preuss. Anleihe 2186/87	69,800/00
Preuss. Anleihe 2188/89	69,600/00
Preuss. Anleihe 2190/91	69,400/00
Preuss. Anleihe 2192/93	69,200/00
Preuss. Anleihe 2194/95	69,000/00
Preuss. Anleihe 2196/97	68,800/00
Preuss. Anleihe 2198/99	68,600/00
Preuss. Anleihe 2200/01	68,400/00
Preuss. Anleihe 2202/03	68,200/00
Preuss. Anleihe 2204/05	68,000/00
Preuss. Anleihe 2206/07	67,800/00
Preuss. Anleihe 2208/09	67,600/00
Preuss. Anleihe 2210/11	67,400/00
Preuss. Anleihe 2212/13	67,200/00
Preuss. Anleihe 2214/15	67,000/00
Preuss. Anleihe 2216/17	66,800/00
Preuss. Anleihe 2218/19	66,600/00
Preuss. Anleihe 2220/21	66,400/00
Preuss. Anleihe 2222/23	66,200/00
Preuss. Anleihe 2224/25	66,000/00
Preuss. Anleihe 2226/27	65,800/00
Preuss. Anleihe 2228/29	65,600/00
Preuss. Anleihe 2230/31	65,400/00
Preuss. Anleihe 2232/33	65,200/00
Preuss. Anleihe 2234/35	65,000/00
Preuss. Anleihe 2236/37	64,800/00
Preuss. Anleihe 2238/39	64,600/00
Preuss. Anleihe 2240/41	64,400/00
Preuss. Anleihe 2242/43	64,200/00
Preuss. Anleihe 2244/45	64,000/00
Preuss. Anleihe 2246/47	63,800/00
Preuss. Anleihe 2248/49	63,600/00
Preuss. Anleihe 2250/51	63,400/00
Preuss. Anleihe 2252/53	63,200/00
Preuss. Anleihe 2254/55	63,000/00
Preuss. Anleihe 2256/57	62,800/00
Preuss. Anleihe 2258/59	62,600/00
Preuss. Anleihe 2260/61	62,400/00
Preuss. Anleihe 2262/63	62,200/00
Preuss. Anleihe 2264/65	62,000/00
Preuss. Anleihe 2266/67	61,800/00
Preuss. Anleihe 2268/69	61,600/00
Preuss. Anleihe 2270/71	61,400/00
Preuss. Anleihe 2272/73	61,200/00
Preuss. Anleihe 2274/75	61,000/00
Preuss. Anleihe 2276/77	60,800/00
Preuss. Anleihe 2278/79	60,600/00
Preuss. Anleihe 2280/81	60,400/00
Preuss. Anleihe 2282/83	60,200/00
Preuss. Anleihe 2284/85	60,000/00
Preuss. Anleihe 2286/87	59,800/00
Preuss. Anleihe 2288/89	59,600/00
Preuss. Anleihe 2290/91	59,400/00
Preuss. Anleihe 2292/93	59,200/00
Preuss. Anleihe 2294/95	59,000/00
Preuss. Anleihe 2296/97	58,800/00
Preuss. Anleihe 2298/99	58,600/00
Preuss. Anleihe 2300/01	58,400/00
Preuss. Anleihe 2302/03	58,200/00
Preuss. Anleihe 2304/05	58,000/00
Preuss. Anleihe 2306/07	57,800/00
Preuss. Anleihe 2308/09	57,600/00
Preuss. Anleihe 2310/11	57,400/00
Preuss. Anleihe 2312/13	57,200/00
Preuss. Anleihe 2314/15	57,000/00
Preuss. Anleihe 2316/17	56,800/00
Preuss. Anleihe 2318/19	56,600/00
Preuss. Anleihe 2320/21	56,400/00
Preuss. Anleihe 2322/23	56,200/00
Preuss. Anleihe 2324/25	56,000/00
Preuss. Anleihe 2326/27	55,800/00
Preuss. Anleihe 2328/29	55,600/00
Preuss. Anleihe 2330/31	55,400/00
Preuss. Anleihe 2332/33	55,200/00
Preuss. Anleihe 2334/35	55,000/00
Preuss. Anleihe 2336/37	54,800/00
Preuss. Anleihe 2338/39	54,600/00
Preuss. Anleihe 2340/41	54,400/00
Preuss. Anleihe 2342/43	54,200/00
Preuss. Anleihe 2344/45	54,000/00
Preuss. Anleihe 2346/47	53,800/00
Preuss. Anleihe 2348/49	53,600/00
Preuss. Anleihe 2350/51	53,400/00
Preuss. Anleihe 2352/53	53,200/00
Preuss. Anleihe 2354/55	53,000/00
Preuss. Anleihe 2356/57	52,800/00
Preuss. Anleihe 2358/59	52,600/00
Preuss. Anleihe 2360/61	52,400/00
Preuss. Anleihe 2362/63	52,200/00
Preuss. Anleihe 2364/65	52,000/00
Preuss. Anleihe 2366/67	51,800/00
Preuss. Anleihe 2368/69	51,600/00
Preuss. Anleihe 2370/71	51,400/00
Preuss. Anleihe 2372/73	51,200/00
Preuss. Anleihe 2374/75	51,000/00
Preuss. Anleihe 2376/77	50,800/00
Preuss. Anleihe 2378/79	50,600/00
Preuss. Anleihe 2380/81	50,400/00
Preuss. Anleihe 2382/83	50,200/00
Preuss. Anleihe 2384/85	50,000/00
Preuss. Anleihe 2386/87	49,800/00
Preuss. Anleihe 2388/89	49,600/00
Preuss. Anleihe 2390/91	49,400/00
Preuss. Anleihe 2392/93	49,200/00
Preuss. Anleihe 2394/95	49,000/00
Preuss. Anleihe 2396/97	48,800/00
Preuss. Anleihe 2398/99	48,600/00
Preuss. Anleihe 2400/01	48,400/00
Preuss. Anleihe 2402/03	48,200/00
Preuss. Anleihe 2404/05	48,000/00
Preuss. Anleihe 2406/07	47,800/00
Preuss. Anleihe 2408/09	47,600/00
Preuss. Anleihe 2410/11	47,400/00
Preuss. Anleihe 2412/13	47,200/00
Preuss. Anleihe 2414/15	47,000/00
Preuss. Anleihe 2416/17	46,800/00
Preuss. Anleihe 2418/19	46,600/00
Preuss. Anleihe 2420/21	46,400/00
Preuss. Anleihe 2422/23	46,200/00
Preuss. Anleihe 2424/25	46,000/00
Preuss. Anleihe 2426/27	45,800/00
Preuss. Anleihe 2428/29	45,600/00
Preuss. Anleihe 2430/31	45,400/00
Preuss. Anleihe 2432/33	45,200/00
Preuss. Anleihe 2434/35	45,000/00
Preuss. Anleihe 2436/37	44,800/00
Preuss. Anleihe 2438/39	44,600/00
Preuss. Anleihe 2440/41	44,400/00
Preuss. Anleihe 2442/43	44,200/00
Preuss. Anleihe 2444/45	44,000/00
Preuss. Anleihe 2446/47	43,800/00
Preuss. Anleihe 2448/49	43,600/00
Preuss. Anleihe 2450/51	43,400/00
Preuss. Anleihe 2452/53	43,200/00
Preuss. Anleihe 2454/55	43,000/00
Preuss. Anleihe 2456/57	42,800/00
Preuss. Anleihe 2458/59	42,600/00
Preuss. Anleihe 2460/61	42,400/00
Preuss. Anleihe 2462/63	42,200/00
Preuss. Anleihe 2464/65	42,000/00
Preuss. Anleihe 2466/67	41,800/00
Preuss. Anleihe 2468/69	41,600/00
Preuss. Anleihe 2470/71	41,400/00
Preuss. Anleihe 2472/73	41,200/00
Preuss. Anleihe 2474/75</	

Bekanntmachung.

Wegen Ausführung von Kanal-Arbeiten wird die Leitzigerstraße auf der Strecke vom Leitzigerthor-Thürme aufwärts bis zum Aufgange nach der Martinsgasse zwischen den Häusern Nr. 35 und 36 von Dienstag den 22. März, ab bis zur Fertigstellung der betreffenden Baulichkeiten für Fußwege unter Weiser gestellt.

Dalle a/S., d. 18. März 1881. Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Auf dem Vorwerk Kaublingen (Gutsbesitz Poplyk bei Alleben a/S.) ist unter dem Viehdiebe die „Waul- und Klauenzucht“ ausgebrochen. Es wird gleichzeitig vor dem gefahrlichen tödlichen Genuss roher, ungekochter Milch von kranken Tieren gewarnt.

Poplyk, den 18. März 1881. Der Amts-Vorsteher von Kroisgk.

Die Aufnahme von Schülern und Schülerinnen in die 8. resp. 9. Klasse, nach dem Plan der Mittelschule arbeitende 1. Bürgerchule und in die Selecta der Töchterschule hat am 21. April 8 Uhr Morgens statt. Anmeldungen nimmt entgegen

Giehlen, 18. März 1881. W. Ebeling, Rector.

Knüpfer's Musik-Institut,

Sophienstraße 28.

Beginn des Sommer-Curses Mittwoch den 6. April. Anmeldungen werden jederzeit entgegen genommen.

Einladung 3. Theilnahme an Carl Riesel's Gesellschaftsreise nach Italien 6. April

incl. oberital. Seen, Rom (Osterfest!) u. Neapel, ab Berlin u. zurück bis Berlin 1200 M. 40 Tage bei höchstem Comfort (keine Nachreisen!) und 12stündiger Führung. (Am 11. April dieselbe Reise 30 Tage 850 M.)

Vom 1. Mai er. alle 14 Tage nach Mailand (Ausstellung) und Oberitalien (20 Tage 500 M. via Nizza-St. G. Gotthard). Am 16. April: Reise nach Paris. Programm gratis in

Carl Riesel's Reisebureau, Centralhotel, und in Halle bei Herrn Louis Heise, große Ulrichsstraße 4.

Mein Lager von **Kunst-, Luxus- und Beleuchtungs-Gegenständen** ist mit Neuheiten besser Fabrikate wieder gut sortirt und bietet eine reiche Auswahl schöner **Hochzeits- und Geburtstags-Geschenke.** Dasselbe halte einem hochgeehrten Publikum bestens empfohlen.

Gustav Glück, gr. Ulrichsstr. 12.

Autschwagen-Reparaturen, als: Polster-, Lack-, Schmiede- und Stellmacherarbeiten, werden schnell und sehr billig ausgeführt von **R. Werner, Wagenfabrik, Halle a/S., Rannische Str. 16.**

Magdeburg 1880. Grosse silb. Staatsmedaille.

Patent-Düngerstreumaschinen für trockene und feuchte pulverartige Düngemittel, nach **bisher allein bewährtem Principe** gebaut, auch gegen diejenigen des „sogenannten“ Patent C. Lins hinsichtlich praktischer Verwendbarkeit und solider Einrichtung neuerdings **wiederum sehr verbessert** empfehlen auf Originalreferenzen erster Landwirthe hinweisen den Herren Landwirthen die zum Vertrieb und Bau allein Berechtigten.

W. Siedersleben & Comp. Bernburg.

Zur Entwässerung empfehlen **Locomobilen, Centrifugalpumpen, Bau- und Canalisationspumpen mit Nöhren resp. Saugschläuchen zu billigen Preisen.** Maschinenfabrik **Möller & Blum, SW. Berlin.** Specialität für Pumpenanlagen.

Möbel-Handlung **Herm. Jul. Krieger** 3 Hofen, Leipzig, Petersstraße 35, 3 Hofen, empfiehlt sein großes Lager von Möbeln zur Completirung bestehender und zur Auswahl vollständiger Ausstattungen zu billigen Preisen unter Garantie.

Franz Christoph's Fußboden-Glanz-Lack

Diese vorzügliche Composition ist geruchlos, trocknet sofort nach dem Anstrich hart und ist mit feinem gegen Risse haltbarem Glanz, ist unbedingungslos eleganter und dauerhafter als jeder andere Anstrich. Die beliebtesten Sorten sind der gelbbraune Glanzlack (beide wie Desfars) und der reine Glanzlack ohne Farbzusatz.

Wiederlage für Halle a/S. Franz Christoph in Berlin. Erfinder und alleiniger Fabrikant des echten Fußboden-Glanzlack.

Basler Versicherungs-Gesellschaft gegen Feuerschaden.

Basler Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniss, daß wir Herrn **Kentier G. B. Struve in Halle a/S., Bernburgerstr. 6,** Haupt-Agentur Halle a/S. obiger Gesellschaften übertragen haben und bitten wir, sich in allen genannten Anlässen berührenden Angelegenheiten an diesen Herrn gefälligst wenden zu wollen, welcher zu jeder wünschbaren Auskunft und Aufnahme von Versicherungsanträgen bereit ist.

Magdeburg, d. 1. März 1881.

Die General-Agentur **Wilh. Herdt.**

Goldener Hirsch. Zur Feier des Allerhöchsten Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers **Eröffnung des neu erbauten Glas-Salons.** Dabei empfehle: **Echt Bairisch, f. Crostitzer Lagerbier, vorzügliche Gose, gewählte Speisekarte.**

Einladung zum Abonnement auf die **Schlesische Presse** Fröhlich, Mittags, Ausgab. Abend. **Liberales unabhängiges Organ.** Mit der **Sonntags-Gratis-Beilage „Deutsche Familienblätter“.** Neunter Jahrgang. Verlag von S. Schottlaender in Breslau. Haupt-Insertions-Organ für die Provinzen Schlesien und Posen.

Die dreimal täglich mit reichhaltigstem Inhalte erscheinende „Schlesische Presse“ zeigte sich stets eifrig bestrebt, in enger Fühlung mit ihrem Leserkreise und den gebildeten Volksschichten der Aufgabe gerecht zu werden, welche neutzutage eine grosse, unabhängige, politische Zeitung zu erfüllen hat. Ein getreues Echo und ein ungetrübtetes Spiegelbild der Tagesereignisse den Lesern durch rasche, eingehende Besprechungen und Berichterstattungen über alle Vorkommnisse im Staat und Gesellschaft zu geben, wird stets ihre Hauptaufgabe bleiben. Weiterzweigende direkte Verbindungen erleichtern ihr diese.

Mit gleicher Sorgfalt wird der durchaus unparteiische gehaltene Handelstheil der „Schlesischen Presse“ behandelt. Kein zweites schlesisches Blatt ist im Stande, so vollständige Handelsberichte und Courszettel von allen Geld- und Productenplätzen, so genaue Übersichten über alle Bewegungen des europäischen Marktes zu geben, als die „Schlesische Presse“.

Das Feuilleton bleibt, eine von keiner Zeitung übertroffene Specialität der „Schlesischen Presse“. Bei der täglich wachsenden Zahl tüchtiger Mitarbeiter wird es auch den vorwiegendsten Anforderungen mehr als gerecht zu werden wissen. Um unseren Lesern einen neuen Beweis dieses feuilletonistischen Uebergewichtes zu geben, werden wir im Laufe des neuen Quartals den ebenso gehaltreichen als spannenden Original-Roman:

„**Eine Schwedenkönigin**“ von Marie von Najmájer mit dessen alleiniger Herausgabe wir betraut sind, erscheinen lassen. Allen gebildeten Zeitungslesern, welche auf freimüthiges, unabhängiges Urtheil, wie auf Belehrung und Unterhaltung, sowie Förderung ihrer materiellen und geistigen Interessen Gewicht legen, sei die Beachtung der „Schlesischen Presse“ dringend ans Herz gelegt.

Abonnementspreis: bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reiches und in Oesterreich-Ungarn pro Quartal nur **4.17** für die letzten zwei Monate im Quartal **4.17** für den letzten Monat im Quartal **2.09**

Inserate sind in der weiterbreiteten „Schlesischen Presse“ von günstigstem Erfolge. Insertionsgebühr nur 20 Pf. pro Zeile.

Probe-Nummern auf Wunsch gratis und franco.

Lehrlings-Gesuch. Für mein Material-, Spiritus-, Tabak- u. Cigarren-Geschäft suche zu Döbern einen jungen Mann als Lehrling unter günstigen Bedingungen. **A. Trautwein, gr. Ulrichstr. 31.**

Auf der Domaine **Weidenbach** wird zum 1. Juni eine **Wirthschafterin** gesucht. Zu melden bei Frau **Anterichter Grotham, Schloß Querfurt.**

Samenweizen! Das Rittergut **Diekau** bei Halle a. S. verkauft **Sommer- resp. Weizenweizen.**

Saat-Kartoffel-Offerte. Meine auf Vehm, lehmigem Sand- und Sandboden cultivirten alten, neueren und neuen Kartoffelarten empfehle zur Frühjahr-Bestellung. Preisverzeichnisse werden auf Anfragen gratis zugefandt. **Kunhaus bei Delitzsch, im Jan. 1881. Schirmer.**

Chocoladenfabrik von **Fr. David Söhne** Geleitstraße 1, Filiale Markt 19, empfiehlt reine **Cacaos u. Chocoladen.**

Haar arbeiten jeder Art, wie **Zöpfe, Kränze, Locken, Armbänder, Ketten, Schürze** in 32 Mustern u. s. w. fertigt schnell und billig **H. Rosenblatt, Friseur, F. Stöber, Nachfolger, Schmeerstr. 13. v. d. Steinthor 13.**

Fisch-Auction. Freitag den 25. März Vormittags 11 Uhr kommen **Fischerei Osmande, Station Gröbers, circa 75 Schock 1., 2., 3 u. 4summerige Karpfen** zum Verkauf.

Zu verpachten oder zu verkaufen ist ein Materialgeschäft in einer Provinzialstadt am Markte, welches seit 44 Jahren mit gutem Erfolge betrieben hat, unter den billigsten Bedingungen sofort oder später zu übernehmen. Näheres unter H. S. 500, bei **Ed. Stüdtgen** in der Gr. Tief. 21.

Confirmanden-Anzüge, in meiner Werkstatt angefertigt, keine Fabrikwaare, garantirt reine Wolle, in Zuch, Satin, Buckskin oder Stoff, dauerhaft im Tragen, schon von 18. M an empfiehlt **Leopold Loewenthal 66. Gr. Steinstr. 66.**

Rheinsche TRAUBEN BRUST-BONBONS von vorzüglicher Geschmack u. unbed. wohltuend bei **Katarrh, Husten-Versehlung etc.** Schachtel 50 S. - Packete 50 und 30 S.

Da wo **kein, gerichtet, Schutzmarke** - welche auch jedem Bonbon eingepreist ist - auf Etikett und Verpackung fehlt, **versteht man die Brust-Bonbons als unecht zurück.** Zu haben in Halle a/S. bei den Herren **Helmhold & Co., Leipzigerstrasse 109; in Eileburg bei Herrn Rudolf Falcke, Krützergewölbe; in Bitterfeld bei Herrn Gustav Iker, Burgstrasse 16; in Schafstädt bei Herrn C. Apel.**

In Krankheitsfällen jeder Art, selbst bei ganz verzerrten, äußerlichen wie inneren Schäden und Leiden, ertheile ich Rath und Hilfe. Auch entferne ich **Wandern mit Kopf für nur 5 M.,** leiste für Erfolg Garantie. **Bartcky, Apotheker, Halle a/S., Spitzgasse Nr. 13,** neben dem „alten Deffauer“. Sprechtzeit je den Vormittag. NB. Das Wasser ist stets mitzubringen.

Zu vermieten herrschaftl. Wohnung p. 1. Juli oder October. **Batz, Gartenbenutzung, event. Pferdestall u. Bernburgerstraße 15.**

Balggeschwülste, dicke Häse und Kröpfe heilt mit bekanntem **fidern** Erfolge **Müllersche Heilmethode** (aus **Hirshberg a/S.**) und hält in **Halle** am Montag den 28. März b. 3. in **Hôtel z. goldenen Ring** (am Markt), Zimmer Nr. 11, eine Treppe, Consultationsstunden von Morgens 8 bis Nachmittags 6 Uhr.

Meinen Freunden und **Gewerbrüdern** in der Provinz Sachsen, Anhalt u. s. w. erkläre ich hiermit, daß ich von der **Redaction der „Allgemeinen Zeitung für den deutschen Land- und Forstwirthe“** zurückgetreten bin. **Berlin, März 1881. (Tempelhofer Ufer 22.) Dr. Max Bauer, Rittergutsbesitzer.**

Deutsches Reich. Berlin, den 21. März.

Zur Errichtung der Volkikirche in Berlin für die wünderbare Errettung unseres Kaiserthums und Vaterlands werden jetzt von mehreren Seiten große Anstrengungen gemacht. Im Anschluß an am 12. d. von dem geschäftsführenden Comité erlassenen Aufruf ist noch von anderer Seite ein Circular in 1750 Exemplaren an sämtliche Vorkräfte, Ober-Bürgermeister und Bürgermeister der Monarchie mit der Bitte erlassen worden, überall da, wo am 22. März deutsche Männer mit warmen Herzen und patriotischen Gefühlen für unser geliebtes Königreich sich versammeln, Versammlungen für diese Kirche zu veranstalten, um so ihren Empfindungen festlichen Ausdruck zu geben. Es sind nämlich zu dem Bau der Kirche erst 300,000 M. als Gehalt anzusetzen, während wenn dieselbe in der von Herrn Bauarch Dörfler entworfenen monumentalen und des Zweckes würdigen Weise ausgeführt werden soll, 600,000 M. dazu gehören. Die Interessenten hoffen um so mehr auf einen gütlichen Erfolg, als es gewiß der Wunsch Aller ist, daß es dem Kaiser beschieden sein möge, den Anfang und die Vollendung des Baues dieser Kirche als eines Denkmals der Liebe und Treue zu seinem Herrscherhause mit eigenen Augen zu schauen. Wenn hat aus ähnlicher Veranlassung eine prachtvolle Vorbildkirche; sollte die Reichshauptstadt nicht aus patriotischen Mitteln ein gleiches Monument erhalten können? Verpflichtungen zur Zahlung von ein- oder mehrmaligen Beiträgen an Geld oder Baumaterialien können bei Sr. Excellenz dem Herrn General von Döbel, Gouverneur Anwaltschaft zu Berlin, angemeldet werden.

Officiell wird geschrieben: Durch Verordnung des kaiserlichen Oberkommandos ist der Hafen von Callao dem Handel wieder geöffnet worden. Da nach den bisherigen Ermittlungen die Torpedobomben der Peruaner bei Beitem nicht in dem Umfange stattgefunden haben, wie die darüber verbreiteten Nachrichten annehmen ließen, so bietet der Hafen ansehnliche völlige Sicherheit für die Seefahrt, namentlich wenn die vom Seiten kommenden Schiffe die Einfahrt durch den Boqueron vermeiden. Dagegen sind die Nebenhäfen Callao's, nämlich Corchillo, Ancon, Chancay etc. durch neuere Verfügun gen gänzlich gesperrt. Auch die Häfen von Südpeteru werden möglicherweise bei Fortsetzung des Kampfes von Neuem blockirt werden.

Aus Posen wird geschrieben: Zu der Schaar von Auswanderern, welche alljährlich das Vaterland verlassen, um in fernem Westen sich ein neues Heim zu gründen, hat die Provinz Posen von jeher ein bedeutendes Contingent gestellt. Einen solchen Umfang jedoch, wie die Auswanderung neuerdings bei uns angenommen hat, hatte sie noch nie zuvor erreicht. Es vergeht fast kein Tag, an welchem nicht eine größere Anzahl Europäer sich auf den Bahnhöfen einfänden, um in Kisten nach America anzutreten. Zum größten Theile sind es ländliche Personen, und es befinden sich nicht wenige wohlhabende Witthe unter ihnen, die ihre Grundstücke und beweglichen Vermögensobjecte veräußert haben und erhebliche Summen nach der neuen Heimath mitnehmen. Fragt man die Leute nach den Gründen ihres Fortzuges, so erhält man in der Regel zur Antwort, daß unsere ungünstigen Lebensverhältnisse, bei theuren Lebensmitteln, preisen und hohen Steuern, die Veranlassung zur Ueberfischung geworden sind. Doch dürfen auch die verlodenden Berichte voranzugegangener Angehöriger und Freunde über amerikanischen Verhältnisse nicht unwesentlich zur Erweckung der Auswanderungslust beitragen. — In landwirthschaftlichen Kreisen betrachtet man die Bewegung, durch welche dem Ackerbau so viele Kräfte entzogen werden, mit großer Besorgniß, und auf deutscher wie auf polnischer Seite wird bereits die Frage ventilt, wie diesem Mißverhältnis entgegenzutreten werden kann. Ob es gelingen wird, den Strom der Auswanderung künstlich zu hemmen, wird die Zeit lehren. Welches aber auch die Ursache dieses harten Anwachsenden der Auswanderung sein mag, so steht doch so viel fest, daß die letztere kein Symptom einer Verringerung unserer wirthschaftlichen Zustände bildet.

Im Kriegsministerium haben heute die Konferenzen über die Militärstrafprozessordnung ihren Anfang genommen. Zu den der Frage nachstehenden Kreisen glaubt man, daß es endlich gelingen werde, jetzt die Angelegenheit so weit zu fördern, daß der betreffende Entwurf in der nächsten Session des Reichstags zur Beratung und Beschlußfassung kommen kann. Der

jetzige General-Abtheiler, Geheimer Ober-Regierungsrath Dehlschlager, hat seit seiner Berufung sich mit rastlosem Eifer dieser Frage zugewandt und unter Anlehnung an die bisherigen umfangreichen Vorbereitungen, so wie unter Benutzung des durch persönliche Erhebungen in den Bundesstaaten gewonnenen Materials einen neuen Entwurf aufgestellt, an dessen Hand die jetzigen Beratungen gepflogen werden.

Die „Berliner Bürger-Zeitung“, die seit etwa Jahresfrist den Titel „Berliner Nachrichten“ führte, ist durch Kauf in den Besitz der „Volkzeitung“ übergegangen und ist bereits am Sonnabend mit dem Texte der „Volkzeitung“ und nur noch unter dem Titel „Berliner Nachrichten“ erschienen, während die Zeitung am 1. April ganz und gar in das eben genannte Blatt übergehen wird. Die „Berliner Nachrichten“ waren, wie schon erwähnt, eine Fortführung der „Bürger-Zeitung“, und die „Berliner Bürger-Zeitung“ wiederum war die Fortführung der von Hehl und dem Vignersfabrikanten Daubitz begründeten „Staatsbürger-Zeitung“.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 21. März, Beginn 12 Uhr. Erster Gegenstand ist die zweite Beratung des Gesetzentwurfs betreffend die Rüstenfrachtpolitik. Die Beratung beginnt mit der Abstimmung über Art. 54 und 55, die über den Antrag Blagomann und Gosenfeld, welche die Rüstenfrachtpolitik der Vorlage und demnach auch die übrigen §§ des Gesetzes angenommen.

Es folgt die dritte Beratung des Etats. Abg. Stummert führt aus, daß obwohl im Jahre 1879 der Reichstag einen erheblichen Theil der Steuererlöse nicht bewilligt habe, seien doch schließlich in Folge der hohen Preise der Einzelwaren bereits 60 Millionen überwießen, denen 13 Millionen an Vermehrung der Materialarbeiten gegenüberstehen. Daneben komme in Betracht, daß die Schlagfertigkeit unserer Armee wesentlich vergrößert ist. In der Gleichstellung der Militärs mit den Freihandlern seitens der Reichsregierung ist die Produktion in der Eisenindustrie heute erheblich zugenommen; die Erzeugung der Eisenwerke hat sich um 100 Prozent vermehren müssen. Die zweifelhafte Befestigung unserer Verhältnisse in der Eisenindustrie seit 1879 sei lediglich auf die Wirkung der neuen Wirthschaftspolitik zurückzuführen. Ueberall sei die Befestigung erkennbar, wenn auch die guten Meinungen der neuen Wirthschaftspolitik naturgemäß erst nach und nach durchdringen. Abg. Richter (Sagen) meint, der Vortrager habe wohl sein politisches Testament machen wollen, da er keine Aussicht habe, wiedergewählt zu werden. Was die Ablehnung der Militärstrafprozessordnung betrifft, so müsse seine Freunde zu einem besseren Recht in Anspruch nehmen, welches die Convention bei Ablehnung der Pangerfortsetzung zu Wasser geist. Die neuen Steuern seien 1879 zu bewilligt worden. Die Schutzpolitik in Schienen und Weisen sei in voller Ausführung begriffen. Die Vöthe hätten sich im Allgemeinen nicht erhoben und eine solche Bewegung eingetreten sei, ist für auch schon wieder besichtigt. Die allgemeine Stimmung der öffentlichen Meinung falle der Fortschrittspartei zu, weil das Volk eingesehen habe, daß dieselbe mit ihren Vorberathungen Recht gehabt habe. Die Schutzpolitik habe das Vertrauen bereits gänzlich eingebüßt.

Abg. Frdr. von Minnigerode bemerkt auf die Befestigung des vorliegenden Staatsbudgets, die in Folge der Steuerreform eingetreten ist. Demnach ist beabsichtigt, sich mit persönlichen Vorkäufen, die ihn Abgeordneter Richter früher gemacht hat. Durch die thätliche Wahrung der Verhältnisse hätte er schon wieder zugewandten, schändliche Richtung aufzugeben. In wirthschaftlichen Dingen forme als starrer Prinzip nicht maßgebend sein. Die Ereignisse seien verfallen dem Schicksal, Fortschrittspartei weiter folgen zu werden. Abg. Richter erklärt, seine Ansicht nicht gegen den Vortrager persönlich, sondern als Führer der conventionellen Partei gerichtet zu haben. Das Verfahren des Herrn Stummert gegen das Reichstagsgesetz habe den Widerspruch der ganzen gebildeten Welt gefunden. Die angebotene Gleichstellung im Lande werde ihre Widerlegung bei den nächsten Wahlen erhalten. Demnach kommt er auf die Denkschrift zur Steuerreform, die er auch ihres geringen Umfangs wegen bemängelt.

Staatssecretär Scholz betont, daß die Denkschrift zu den Steuererlösen nicht auf der Tagesordnung liege, — er bräut sich vor, auf die Rede des Herrn Richter eingehen, wenn sie zur Verhandlung liegen will. Nun bemerkt er, daß man, einem so jungen, nicht zweifelhafte Reden zu halten brauche.

Abg. Dr. Bambergert führt aus, daß nicht das Marchestertum Berührungspunkte mit dem Alkoholismus habe, sondern das neue Wirthschaftssystem. Dies werde sogar ausdrücklich in den Worten zum Unfallversicherungsgesetz. Die Befestigung der Verhältnisse in Deutschland liege auf der Aufhebung in America zurückzuführen. Die Probe der wahren Befestigung sei: ob der innere Consum gesteigert lie, davon lie aber keine Spur zu merken.

Abg. Dr. Richter behauptet, daß es nicht in weiterem Maße gelangen sei. Er erwidert, daß die Denkschrift sich die Finanzlage nicht besser. Dem Schutzpolitik müsse man dieselbe Zeit lassen, sich zu erproben, als dem Freihandel. Jedem

Leitung stand, oben in den weitgedehnten Zimmern des dritten Stockwerkes hatte er sich die Hände des einen mit Totenkopfen bemalen lassen; hier arbeitete er und hier schlief er auch in einem auf dem Fußboden sitzenden Sarge. Caros zusammenstreffende Fügungen, nebenbei bemerkt, die ihn als unauweiblich für die Bretter prädestinirt erscheinen ließen! Auf den Brettern kam er zur Welt — nicht auf denen des Theaters, allerdings, sondern auf den Schiffsbänken während einer kurzen Meerereinfahrt seiner Mutter; — den Theaterbetreibern gebührt die meiste Arbeit seines Lebens, und zwischen Sargebetreibern schlief er. Aber nicht für den Schlaf allein wählte er sich die melancholische Stube, sogar seine Leidenschaft des Tabakpfeppens verweies er in den Sarg — seine Tabakstöße hatte nämlich die Sargeform, und er besaß das wunderliche Stück heute noch. Freilich liege die Notwendigkeit, wenn es galt, lustig zu sein und lustig zu machen, nichts von der Melancholie der Totenruhe verspüren lie; so wenig wie er in den lustigen Stunden seines Lebens verspüren lie; das „Memento mori“ an den Wänden schien, in die praktische Warnung überfegt, für ihn nur die Regel zu enthalten „Nüge und genieße das Leben; denn wer mag sagen, wie lange es hält!“ — Und er componirte und leste daraus los.

[Geschäftliche Eier.] Vor einigen Tagen wurde in Lenhardt a. S. eine Eierbändlerin bestraft, weil sie die Freiheit besaß, einem Politiken gefälschte Eier, sogenannte Kalkeier, für natürliche Eier zu verkaufen. Nimmt man ein solches Ei zwischen Daumen und Zeigefinger und hält es gegen das Licht, so wird man das gefälschte Ei an grünen, und das natürliche, frische, gute Ei an verthlichten Schein erkennen. Klopft man das unfidele Ei auf, so läuft der Inhalt — das Weiße, welches grünlich ansieht, und das Gelbe — wie Wasser heraus. Was dann derselbe in einem Gefäß fünf Minuten lang der Luft ausgesetzt, so ist das Ganze eine dünne gelbliche Masse, welche einen etwas merkwürdigen Geruch von sich giebt und bitteren, scharfen Geschmack hat.

[Ein heiterer Proceß in Norbörn], der sich zwar um ein Nichts dreht, trotzdem aber von den streitenden Parteien mit Erbitterung geführt wurde, ist dieser Tage durch Entscheidung des Finanzministers zum Abschlusse gelangt. Ein dortiger Ein-

falls habe der Freihandel zu vollständiger Niederlage der Industrie, Land- und Forstwirtschaft geführt. Herrn Richter macht er den Vorwurf, daß er die Zollerrichte zu zweien demontirt habe, so denn sie nicht bewilligt waren. (Wirthschaftspolitiker.) Allen, die sich für die Befestigung der Zukunft interessieren, empfiehlt er, für die Befestigung des Culturkampfes zu wirken. Die General-Debatte wird geschlossen.

Beim Etat des auswärtigen Amtes befürwortet Abgeordneter Reich (Grenz) die Vertheilung des diplomatischen Budgets. (Die Rede bleibt ohne jede Erörterung.) Beim Reichsamt des Innern kommt Abg. Dr. Sagen auf die Auswanderungsfrage zu sprechen (wie alljährlich). Die Sitzung wird mit dem Rele der heutigen Tagesordnung auf Mittwoch Mittag 1 Uhr vertagt. Schluß 1/2 Uhr.

Parlamentarisches.

In parlamentarischen Kreisen ist die Meinung verbreitet, daß die Denkschrift über das indirekte Steuerproblem vom kaiserlichen Reichsamt persönlich verfaßt worden ist. Derselben Bedeutung finden sich beinahe wörtlich in diesem Dokument, wie sie der kaiserliche seit Jahren in den Parlamenten gebraucht hat, um seine Vortheile für das indirekte Steuerproblem den widerstrebenden Parteien zu motiviren. Ausfallen erzeugt der scharfe Widerspruch, in dem sich die Denkschrift zu dem Wortlaut des neuen Kapitalsteuerentwurfs des Herrn Richter stellt. Es viel noch und Licht in diesem Entwurf auf die bestehenden direkten Steuern fällt, so viel Zabel und Schatten wirft der Reichsamt auf dieselben. Er findet in der Denkschrift kaum Worte genug, um die vor der öffentlichen Meinung herabzuliegen.

Wie man hört, werden die Beratungen des Reichstages gegen den 2. April geschlossen und erst wieder nach den Pflerissen aufgenommen werden. Es liegt in der Absicht, daß vom 2. April ab ungefähr 8 bis 10 Tage noch die Commissionen sich mit den Steuererlösen, dem Unfallversicherungsgesetz, dem Trunkstichgesetz etc. beschäftigen sollen.

Ausland.

Äfrica.

Der Bey von Tunis will — um Frankreich einen neuen Tort anzutun — in Rom eine ständige Gesandtschaft errichten.

Asien.

In Shanghai eingegangenen Berichten aus der chinesischen Hauptstadt zufolge, hat Prinz Li die Herstellung einer Eisenbahn von Tien-tsin nach Peking zur Erleichterung des schleunigen Transports von Truppen angetrieben. Man erwartet, das Projekt werde durchgeführt werden. Eine weitere Bahn ist zwischen Tien-tsin und Shanghai projektiert und es ist auch vorgeschlagen worden, eine telegraphische Verbindung zwischen Peking und Shanghai herzustellen. Zwischen China und Japan schweben wichtige Unterhandlungen. Der japanische Gesandte hat Peking auf der Ueberlandroute verlassen, um mit seinem Kollegen hierher zu konferiren. Ein Bruch der freundschaftlichen Beziehungen wird indeß vorläufig nicht erwartet.

Australien.

Von Samoa kommt die Nachricht, daß König Malietoa gestorben und sein Neffe Malietoa Tanu Fa'a zur Regierung gelangt ist. Der letztere hat vergebens versucht einen Vergleich zwischen den antipathischen Parteien herbeizuführen, man will seinen Rath nicht annehmen. Zwar haben actioe Feindseligkeiten auf den südlichen Inseln zunächst aufgehört, aber an Stelle des Krieges ist eine Art bewaffneter Friebe getreten, der schlimmer ist als der Krieg. Die Hauptinseln resp. die feindseligen Stämme bedachen einander sorgfältig und keine Partei darf es wagen, die Waffen wegzulegen und zu den Beschäftigungen des Friedens zurückzukehren, aus Furcht, von dem feindseligen Nachbar überfallen zu werden. Dies schließt natürlich den Geschäften außerordentlich und wird möglicherweise endlich zu der langverwarteten energischen Intervention der vereinigten Confuln führen.

Südamerika.

Der „Etat und Panama Herald“ vom 17. d. M. veröffentlicht Berichte aus Lima, welche die Ernennung von Senor Calderon zum provisorischen Präsidenten von Peru bestätigen. Die Chilenen erklären, daß sie mit Pirola nichts weiter zu thun haben wollen.

Sokales.

Halle, den 22. März.

Ueber die Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers in unserer Stadt haben wir, soweit folgende bereits stattgefunden, Folgendes zu berichten: Die deutschen Schulen be-

wohner B. besieht seit Jahr und Tag seinen Bedarf an „Kornknechten“ aus Holland, ohne dafür jemals den Zoll-Waloch Tribut gebracht zu haben. Im vorigen Jahre nun verlangte plötzlich das dortige Hauptamt für den „Stuten“ als feste Badmaße 1,80 M. Steuer. Das corpus delicti kam mit Frachtlohn im ganzen nur auf 1,20 M. zu stehen, zu welchem Preise der Betrag von 1,80 M. Steuer sicherlich in keinem Verhältnis stand. B. kehrte deshalb den Weg der Schwärze; doch hat der Preßk. beim Haupt-Zoll-Commissar seinen Einspruch, ebenso auch eine Eingabe an den Provinzial-Steuerdirector. B. wendet sich also mit einer Eingabe, der ein Entsch. des Oberlandes beilegt wird, an das Finanzministerium. Dieser Tage nun kommt an den Absender ein drittes Brief mit dem ominösen „Stuten“ und dem Bescheide Sr. Excellenz zurück, daß das k. Badweiser gemeines Badweiser sei und demnach einer Steuer in Zukunft nicht unterliege.“

[Eigentümlich ist, wie in den polnischen Blättern die Nachricht von der Ernennung des Gars aufgenommen wird. „In Warschau ging man am Sonntag ruhig schlafen.“ — „In Warschau die galizische „Gazeta Narodowa“ — und Tags darauf war ebenfalls nichts Ungewöhnliches zu bemerken, höchstens Plakate, welche das Altertum verurtheilten.“ Vom Warschauer General-Gouverneur Albrecht wird erzählt, daß er die telegraphische Meldung von der Ernennung des Gars bei einem Bankett erhielt, „worauf er das vor ihm stehende Glas zerbrach und den Inhalt zog, was vielleicht eine General-Gouverneurs für solche Fälle vorgeschriebene Zeremonie sei.“

[Anschüßlich der Verlobung] der Prinzessin Victoria von Baden ist das bairische Anagnengesetz öffentlich besprochen worden, nach welchem die Landesausstattung einer Prinzessin bestimmt wird. Nach dem Gesetz von 1839 erhielt eine Prinzessin eine Mitgift von 40,000 Gulden und eine Ausstattung von 15,000 Gulden. Die Anagnese des Großherzogthums von Baden beträgt 30,000 Gulden, von der Vermählung an das Doppelte. Jenes Gesetz setzt auch einen Höchstbetrag fest, welchen die Wittthum, Anagnese, Radelgerichte, Entlassungen und Erziehungsbeiträge in ihrer Gesamtheit nicht übersteigen dürfen.

Bemerktes.

[Der Plebiscitum] hat im Kreis Thorn in 90 bekenntlicher Weise an Anerkennung genommen, daß das Landrathamt die Bildung von Sanitätscommissionen in sämtlichen Gemeinden angeordnet hat.

[Eine neue Form der Frauen-Emancipation.] Wenn bisher bei den amerikanischen Frauen die Emancipation den höchsten Grad erreicht zu haben schien, so dürften unsere Landsmänninnen den Damen jenseits des Oceans doch bald über sein, wie der folgende Bericht erweist. Am Montag Nachmittag gegen 6 Uhr versammelten sich in einem Locale der Brannen - Straße zu Berlin ungefähr 25 Frauen und Jungfrauen in der Absicht, eine „Reinigungs- und Abschaffung des Unrathes zu gründen. Die „Frau Präsidentin“ betonte bei ihrem Referat hauptsächlich, daß es sich darum handele, alle ungesunden und lästigen Reinigungsbedürfnisse, welche bisher dem jarten Geschlecht eigen zu sein pflegten, verschwinden und an deren Stelle eine „duellistische Form der Befreiung für die Weime wie für die Arme“ treten zu lassen. Mit anderen Worten, die Anhängerinnen der neuen Bewegung wollen sein ein einzig Volk von Schweflern und Büttlern und nichts mehr wissen von langen Schilpfeilern und verglichenen Votetanz; Hosen wollen sie haben, denn in den Hosen allein erkennen sie die menschwürdigste Form der Befreiung. Nur eine einzige Referentin, eine Frau P. aus der Anklamstraße, fand sich, die für die verpönten Frauenleiter eintrat, indem sie erklärte, daß ein Schilpfeil der Frau einen weit größeren Reichthum als Pantalons. Aber ihre Stimme ging unter im Sturm der Opposition, und die unterwerfliche Resolution wurde mit gewaltiger Majorität angenommen. Wieviel sind wir recht bald in der Lage, von weiteren Schritten und practischen Erfolgen der neuen Amazonen zu berichten.

[Recht wunderliche Eigentümlichkeiten] Franz von Suppé's erzählt der bekannte Wiener Feuilletonist Siegmond Schlegler: „Im Wiederer Theater, in das Suppé mit seinem eifrigen Director, dem alten Polomy, eingezogen war und welches er nicht verließ, so lange das Theater unter Polomy'scher

Die Ereignisse in Petersburg.

Petersburg, 21. März. Die eventuelle, vorläufig noch unbestätigte Ernennung des Obersten Baranow, gegenwärtig Gouverneur von Kowno, zum Stadthauptmann von Petersburg, erweckt von Neuem das Interesse für den in den letzten Jahren oft genannten Mann, der bei einer sogenannten „russischen Karriere“ von einem Ressort zum andern übergegangen, sich bisher in allen Gattungen geübt hat. Als Marine-Offizier und Kommandant der „Baltia“ zeichnete er sich im Thurfahrtjahr 1877 sehr aus und zog damals die spezielle Aufmerksamkeit des Zarenfolgers an sich. Als nach dem Kriege ihm und der Besatzung seines Schiffes das Marineministerium gewisse Prisen gelohnt vorertheilt und der energische Mann jenen Ministerium ungenehm wurde, kam es zu dem bekannten Prozeß, in welchem allerdings Baranow unterlag. Bald jedoch zeigte sich bemerkbar für Jerevan die mächtige, schlagende und ihm schmeichelnde Offizier wieder fördernde Hand des hohen Protektors. Baranow wurde zum Obersten der Artillerie ernannt und dem Stabe des Großen Herzogs Alexander als Adjutant, welcher sich ebenfalls sehr für Baranow interessirte. Baranow war auch einige Zeit in Paris, um die dortige Polizei-Organisation kennen zu lernen. Damals schon glaubte man ihn zum Stadthauptmann der Residenz designirt, was freilich wurde er zum Gouverneur von Kowno ernannt, in so er vorzeitig bereits hier eingetroffen und im Winterpalast empfangen werden sein soll.

Es heißt, der Aufenthalt des deutschen Kronprinzen würde hierseits bis Mitte nächster Woche dauern, auch erzählt man, daß vielleicht die Besetzung Alexanders II. bis Dienstag verschoben wird, weil ein ungeheurer Anhang von Personen aller Stände herrscht, welche dem entschlossenen Kaiser die letzte Ehre erweisen und an seinem Katastroph beten wollen.

Kaiser Alexander III. hat der „Germania“ zufolge in seinem Antwortschreiben auf das Deiletelegramm des Papstes der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß er bald in innige Beziehungen zu dem heiligen Stuhle treten werde.

Petersburg, 21. März. („Tribüne.“) Im Marienpalast, der den Herzogen von Leuchtenberg, Vettern des Kaisers, gehört, befindet sich ein chemisches Laboratorium, in welchem der Vater der Herzogin zu arbeiten pflegte. Nach dem Tode des alten Herzogs blieb das Laboratorium unbenutzt und war in Folge dessen mehr oder weniger verfallen. Man erzählt sich, daß die Nikolskischen batten Mittel und Wege gefunden, nachdem sie sich das Vertrauen der Dienerschaft verschafft hätten, auf irgend eine Weise in das Laboratorium einzudringen, wo sie dann eine vollständige Dynamitfabrik eingerichtet hätten.

Petersburg, 20. März. Ueber die Verhaftung des gefährlichen alten Nihilisten, Andrej Scheljabow, bringen die Nihilist folgende Einzelheiten: Ein gewisser „Wylor“ war am 24. Februar aus dem Auslande nach Petersburg abgereist, was die Polizei erfahren hatte. In Petersburg quartierte sich Wylor unter dem Namen „Trizonja“ im Hause eines gewissen Nihilisten, gerade Amittschewoff (Palast des Zarenfolgers) gegenüber, ein. Die Behörde beauftragte zwei Geheimpolizisten, den angeblichen Trizonja auf Schritt und Tritt zu überwachen. Die Agenten Malteiwitsch und Gultewitsch nahmen sofort im selben Logishause ein Zimmer, und nun wurde jeder Schritt des Verdächtigen überwacht. Trizonja wurde alle mögliche Vorkehrung bei seinen Ausgängen machte, er wandte, befriedigte allerlei Gasthäuser und langte zweimal erst nach zwei bis drei Stunden am dem Punkt an, wohin er wollte. Er wurde um 10 Uhr gefaßt und überbracht, als bekannt geworden, daß er einer der Leiter des Cerclecomités sei und mit Sprengstoffschloß zum umzugehen wisse. Trizonja war hoch und stark gewachsen, trug einen schwarzen Bart, war von dunkler Gesichtsfarbe, hatte eine stark gebogene Nase, ging leicht und geschäftig. Mehrere Geheimpolizisten überwachten Trizonja mit größter Sorgfalt und verbrachten oft ganze Nächte vor Häusern, in denen er sich befand, wobei sie häufig die Richtung wechselten, um nicht seinen Ansgängen zu ergehen. Auf diese Weise gelang es ihnen, die Häuser und Wohnungen kennen zu lernen, in denen Trizonja verkehrte. Es stellte sich dabei heraus, daß er das Haus Nr. 18 in der ersten Dierie Jonawitsch'skaja Straße oft besuchte. Weiter wurde festgestellt, daß die Conditoren Sfalow auf der Ecke der kleinen Sadowan, den Revolutionären als Zusammenkunftsort dienete. Dieses Lokal besuchte er in späten Nachstunden und besprach seine Pläne. Am 11. März erging endlich der Befehl, den Trizonja zu verhaften. Am Abend dieses Tages, als der Trizonja sich gerade ein gewisser „Peter Iwanow“ (der auf der 18. Semalowskaja Straße wohnte) befand, sogen die Polizisten Wanden-Dergan, Tschich, Malteiwitsch und Gultewitsch sich in ein Zimmer zurück und beobachteten die Wege, den Trizonja unter irgend einem Vorwand vorüberzuführen. Rann hatte der Bedroher von Corridor vertrat, als er sofort gefaßt und in ein besonderes Zimmer geführt wurde. Der Verhaftete folgte schweigend, ohne seine Hände zu vertheidigen und ohne Widerstand zu leisten. Alles am Ende, verließ auch „Peter Iwanow“, ein junger Mann von sympathischer Erscheinung mit schwarzem Bart, das Zimmer, in welchem er mit Trizonja gewohnt hatte, und suchte die Ausgangstür zu gewinnen, wurde aber sofort verhaftet.

Wien, 21. März. (H. T.) Der Erzherzog Karl Ludwig reist morgen nach Petersburg ab. Auch die Militärdeputation, welche den Besetzungsertheilungen beizugehen soll, besteht sich morgen nach russischen Hauptstadt. Es geht hier das Gerücht, in dem Hotel der hiesigen Postzeitung sind dieser Tage Drohpakete nighilistischen Ursprungs angeliefert gefunden worden.

Wien, 19. März. Das Blatt des Herrn Verbovich („Bügelgefäß“), das über die Angelegenheiten der Nihilisten oft gut unterrichtet ist, berichtet, daß das Sprengmaterial für das Petersburg Verbrechen durch Ungarn nach Rußland befördert worden ist. Vor drei oder vier Wochen wurde die letzte Transport durch Ungarn gebracht und zwar wurde der letzte Polizeibehörde davon unterrichtet; sie ertheilte die Erlaubnis nach Wien; von dort aus wurde nach Petersburg telegraphirt. Die Antwort lautete, man möge das Sprengmaterial 12 bis 3 Centner Dynamit nach Petersburg befördern; dies geschah auch in einem separaten und feuerfesten Train. Bevor dieser Train Petersburg erreicht hatte, erschienen angeblich auf einem kleinen Eisenbahnstation russische Polizisten, welche die Entladung übernahmen und dieselbe weittransportirten. Erst nach einigen Tagen habe sich herausgestellt, daß diese Polizisten verkleidete Nihilisten waren.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 21. März. Im vorkriegsgerichtlichen Ausschusse interpellirte heute Hallisch den Handelsminister über das jollpolitische Programm und fragte an, ob mit der anderen Reichshälfte wegen der Revision des allgemeinen Zolltariffes Vereinbarungen getroffen worden seien und welche Stellung der Minister gegenüber der Frage bezüglich der Bindung einzelner Jollpositionen des österreichischen Tariffs im Verkehr mit Deutschland einnehme. Bezüglich der Erklärungen des Ministers wurde Geheimhaltung befohlen. — Der Eisenbahnausschuss setzte die Spezialberatung über die Westbahnvorlage bis inclusive 12 fort. Die Bestimmungen, welche sich auf die Goltzabstufungen beziehen, veranlassen eine lebhaft Debatte. Bei der Abstimmung wurden sowohl diese Bestimmungen als auch alle übrigen durchberathenen Paragraphen mit allen Stimmen der Majorität des Hauses angehängenden Abgeordneten gegen jene der Mitglieder der liberalen Partei angenommen.

Bukarest, 21. März. Heute begann vor den Affären der Prozeß gegen Petru und seine Ministerkollegen wegen des am 14. December v. J. gegen den Ministerpräsidenten Bratiano verübten Mordes.

London, 21. März. Wie dem „Standard“ aus Mount Prospect vom 21. d. gemeldet wird, ist man dort der Ansicht, daß die Voern die englischen Friedensbedingungen annehmen würden.

London, 21. März. Der Premier Gladstone erklärte, daß Budget würde am 4. April vorgelegt werden, die irische Landbill würde am 7. April eingebracht werden und die Eorrectionen sollen vom 8. bis zum 26. April dauern. Nach dem ersten solle dann die zweite Lesung der irischen Landbill vorgenommen werden. Auf eine Anfrage Anslow's erwiderte der Staatssekretär für Indien, Gorington, sofort nach dem Beschlusse, Kanbarah aufzugeben, seien Unterhandlungen mit Abdur Rahman in Betreff des Sub-Subjunktions erörtert worden. Der Emir habe seinen Dank ausgesprochen und zugleich den lebhaftesten Wunsch nach einer Zusammenkunft mit dem Bishof von Indien, Ripon, geäußert, die aber wegen der stantschickon'schen Unternehmungen nicht zu Stande gekommen sei. Der Bishof sei gelangt, um über die Fragen betreffs Kanbarah zu konferiren, dieser ist nach Kabul zurückgekehrt. Im Januar habe der Bishof dem Emir mitgeteilt, er benötigte, Kanbarah an Afghanistan zurückzugeben und sei bereit, die Antwort des Emirs auf Kanbarah anzunehmen und dem Bishof zu danken, er habe sich, angeregt durch auch wolle er ihm im Allgemeinen und wie auch in Bezug auf den Kanbarah mit materiellem Hilfe bestreiten. Abdur Rahman habe dieses Anerbieten des Bishofs angenommen und seinen Bittgehrigen entgegen bereit Truppen aus Kabul entsandt, damit diese Anfang April in Betreff des Kanbarah einmarschieren. Die Vorbereitungen der englischen Truppen zum Abmarsch aus Kanbarah seien beendet, mehrere Erbsen in Kanbarah hätten Abdur Rahman bereits auf befristeten Wege ihre Treue zugesagt. Auf eine Anfrage Beach's antwortete der Bishof, daß Kanbarah, es seien keine wichtigen Nachrichten über die Unterhandlungen mit dem Emir bei der Regierung eingegangen. Gorington erklärte auf eine weitere Anfrage, die Sirregeposten in Afghanistan würden sich bis zum 31. d. nach der neuen Aufstellung auf etwa 19,574,000 Pfd. belaufen, wovon 4,088,000 Pfd. auf den Bau von Eisenbahnen kämen. D. Donnell erklärte, daß Kanbarah des Bundes auf seine Seite in der Sitzung vom 8. d. erfolgte Suspension und beantragte eine Resolution des Inhalts, daß der Bishof unter einem irigen Eintratte gehandelt habe. Der Premier Gladstone und Lordhote erklärten, es sei dem gemäßigtesten Eritratten, das Kanbarah zu sein, er habe den Bishof über nicht für den Antrag D. Donnell's stimmen, weil er die Autorität des Bishofs nicht gebührend würdigen würde. Gladstone gab die Zustimmung, er werde in Erwägung ziehen, wie die Suspension D. Donnell's am besten zu bewerkstelligen sei. D. Donnell gab hierauf seinen Antrag zurück und erklärte, er werde die Beratung der Nachtragkredite für den Krieg im Transvaal mde.

Deutsches Reich.

Berlin den 21. März.

Wie schon mitgeteilt worden, sieht der Kaiser in der Trauer über das erschütternde Petersburg'sche Ereignis sich veranlaßt, diesmal darauf zu verzichten, die persönlichen Glückwünsche zum Geburtstage in der sonst üblichen und ausgebreiteten Weise entgegenzunehmen. Die Gratulationen werden sich daher heute Vermittlung auf die königliche Familie beschränken. Da aber von außerhalb doch mancher fürstliche Besuch hier eingetroffen ist, so werden die Betsprechungen, wie man hört, am Abend von dem Kaiser zur Beglückwünschung im königlichen Palais empfangen werden.

Die Mitglieder des Reichstages werden des Geburtstages des Kaisers durch ein gemeinsames Festmahl im Kaiserhof, Nachmittags 4 Uhr, feiern. Dem Toast auf den Kaiser bringt der Präsident v. Goltz aus.

Aus Anlaß des Jnnichtens des Kaisers Alexander II. von Rußland werden täglich in der Kapelle des hiesigen I. russischen Botschaftsgebäude Trauerandachten abgehalten, und zwar Mittags 12 Uhr.

Im Allerhöchsten Auftrage des Kaisers hat der Kaiserliche Statthalter in den Reichsländern, Generalfeldmarschall Freiherr v. Mantuffel die Bezirksvertretungen der Bezirke Unter-Elbe, Ober-Elbe und Vorbringen zu außerordentlichen Bezirkstagen berufen, welche am 4. April d. J. eröffnen und spätestens am 7. April geschlossen werden.

Am Sonnabend waren der Jnnminister Ritter, der Ober-Regierungsrath Schmidt, von Viebe und der bairische Ministerpräsident v. Schuler, letzterer bekanntlich Resistent in der Zollauflösung, in Altona anwesend und machten, unter Führung des Senators Dr. Versmann, Erkundigungen durch die Hafen-Anlagen, Spelderg und Fleethe. Gleichzeitig wurde auch die Altonaer Zollgrenze besichtigt.

Am Sonnabend Abend ist in Bremen Senator D. u. w. im Jahre 1848 deutscher Reichshandelsminister, im 79. Lebensjahre verstorben.

Der „Post“ schreibt man aus Hamburg: „Der ehemalige Reichstags-Abgeordnete Hasselmann ist in Amerika in eine größere chemische Fabrik eingetreten.“ Das Factum zu geben, denn Hasselmann hat Chemie studirt und war auch in Deutschland praktisch als Chemiker tätig, so ist zu der Nachricht der „Post“ zu bemerken, daß Hasselmann nicht „ehemaliger“ Reichstagsabgeordneter ist. Er hat sich nicht gemüthlich gesehen, sein Mandat niederzulegen und die Reichsversammlung bietet kein Mittel, neuer ihn zur Theilnahme an den Sitzungen zum Rücktritt zu zwingen, so daß sein Wahlsitz für die ganze Session ohne Verletzung ist.

Das königliche Polizeipräsidium in Berlin verbot das ohne Angabe des rüders erscheinende Flugblatt mit der Ueberschrift: „An die Mitglieder der sozialdemokratischen Partei der Schweiz, des Allgemeinen Schwereichs-Bundes-

des Grüttvereins und der deutschen sozialdemokratischen Partei.“ und der Ueberschrift: „Die vom Kongress bestellte Jnnkommission und die Verwaltungskommission der Jnnstitute.“

— Es ist von den Behörden Elsaß-Lothringens unterfacht worden, ob in der That der Brantwein, wie so vielfach gesagt wird, aus den rechtsrheinischen Staaten eingeführt, welche der Brantweineingekommene angehören, besonders schädlich sei. Zu diesem Zwecke ist im Jahre 1880 eine große Anzahl von Proben bei Kleinbäckern und Schenkwirthen gleichzeitig in verschiedenen Orten entnommen worden und sind dieselben einer genau chemischen Analyse unterworfen. In der langwirthschaftlichen Anstalt in Ruffach sind 569 dieser Proben darauf hin geprüft worden, ob schädliche Substanzen dem Brantwein beigegeben seien. Diese Prüfung hat ergeben, daß bei keiner einzigen der untersuchten Proben sich eine wirkliche schädliche Substanz (Blei, Kupfer, freie Schwefelsäure) hat nachweisen lassen. Das Resultat der Prüfungen berechtigt jedenfalls zur Annahme, daß die in trauriger Weise sich mehrenden Folgen der Trunkenheit nicht oder doch nicht so allgemein bei der Qualität des überrheinischen Brantweins, sondern dem durch die Billigkeit des Getränks ermöglichten Uebermaß des Genusses, der Quantität des Konsums, zuzuschreiben sind.

Lokales.

Halle, den 22. März.

Die Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers seitens der hiesigen Universität fand in der hergebrachten Weise durch einen Festakt in der Aula statt. Die Festrede hielt Herr Professor Dr. Kell in lateinischer Sprache über den großen Kurfürsten Friedrich Wilhelm. In dieser Rede schloß sich die Preisvertheilung an. Von vorigen Jahre waren an Preisaufgaben gestellt von der theologischen Facultät 1, von der juristischen Facultät 2, von der medicinischen Facultät 2, von der philosophischen Facultät 2, es waren aber nur bearbeitet die juristische (Hirschfeld), eine medicinische (Hirshfeld) und eine mathematische (Hirshfeld). Die erste wurde nicht, die beiden aber mit dem vollen Preise getront und ergaben sich als Verfasser der medicinischen cand. med. Jacob Veeler in Völske i/B., der mathematischen stud. math. Friedrich Glerke aus Wilschhausen i/B. Den Schluß bildete die Vertheilung der neuen Preisaufgaben. Gehelt wurden von der theologischen Facultät 2, von der juristischen Facultät 2, von der medicinischen Facultät 1, von der philosophischen Facultät 3.

Am Ansluß an unsere heutige Nummer über die Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers in unserer Stadt bringen wir noch folgendes: In den festlich geschmückten Räumen der Taufkirchen-Anstalt wurde eine Festandacht gehalten. Herr Lehrer Schreyer hatte die Jnnleitung, die Taufkirchen die Bedeutung des Tages klarzumachen und folgten dieselben mit fichtigen Interesse. Nach ein Gottesdienste in der Marktkirche fand am dem Marktplatz eine Parade des hiesigen Bataillons statt, welche von Herrn Oberjunkermeister von Marbach mit vorhergehender Ansprache gefeiert, abgenommen wurde. Eine Menge Reserve- u. Offiziere verschiedener Truppengattungen befanden sich bei der Parade, zu welcher sich ein jährliches Publikum eingefunden hatte. — In der hiesigen Kirche fand zur Feier des Tages ein Hochamt, gehalten von Herrn Pfarrer Wöber statt. — Heute Nachmittag finden in den verschiedenen Hotels a. Festmahl, heute Abend in den hierzu bestimmten Localen die üblichen Soldatenvereinigungen statt, worüber wir morgen berichten werden. Die Stadt hat sich in ein festliches Gewand gekleidet, die meisten Häuser, namentlich in den Hauptstraßen, sowie sämtliche öffentliche Gebäude haben geflaggt, wobei sich namentlich das Rathhaus durch sinnigen Schmuck auszeichnet.

Die Befitzer der Häuser und Grundstücke in der großen Steinstraße, Weiststraße, Wilschhausenstraße, Schmeerstraße, alter Markt und Reichsstraße werden durch die Polizei Verwaltung aufgefordert, bis spätestens den 15. Juni d. J. Anträge auf Ertheilung der Dauerlaubbau zur Herstellung von Zweiglandern im Ansluß an den durch gedachte Straßen führenden Hauptkanal einzureichen. Die Anlegung der Zweiglandern hat den Zweck, die unterirdische Ableitung der Abwässer, Wirthschafts-, Keller-, und aus dem Gewerbebetriebe herührenden Wasser, sowie die Ableitung technisch mäßig und polizeilich zulässig ist, zu bewerkstelligen. Dieser polizeilichen Anordnung kann sich kein Eigenthümer nach §§ 1, 2 und 6 der Polizeiverordnung vom 14. Juni 1879 widersetzen, im Gegentheil, es können den betreffenden den Herstellung der Kanäle im Zwangswege auf Kosten des Betsprechenden hergestellt werden.

Wegen Ausführung von Kanal-Arbeiten wird die Leipzigerstraße auf der Strecke vom Leipziger-Thurm nachwärts bis zum Aufgange nach der Martinsgasse zwischen den Häusern Nr. 35 und 36 und nach dem, Dienstag, ab bis zur Fertigstellung der betreffenden Bauarbeiten für Fußwege und Reiter gesperrt. Der Weg ist daher für Fußwege und Reiter durch die Martinsgasse zu nehmen.

An der gestern unter Vorsitz des Herrn Amtsgerichts Rath Meyer stattgefundenen Sitzung des hiesigen Schöffengerichts I. wurde u. A. der Werkzeugmacher Carl Kühne von hier wegen Verletzung der Gebühre von Theodor und Adolph Ser na hier zu einer Geldbuße von 100 M. event. 20 Tagen Gefängnis verurtheilt. Der Angeklagte hatte einen Brief an das amtliche Blatt „die Wahrheit“ in Berlin gesandt, welcher zum Abdruck in demselben gelangte, und das Ansehen der Angeklagten erheblich beeinträchtigte, umsojener, als quaest. Artikel die wirklichen Thatsachen wesentlich entstellte. Beantwortet wurde von hiesiger Seite Gefängnisstrafe, ferner eine Geldbuße von 300 M. Vertreter der Kläger war Herr Justizrath Krutenberg, des Beklagten Herr Justizrath Heberich. Wir bemerken noch, daß wegen des oben erwähnten Artikels der Redacteur der „Wahrheit“ vom Berliner Gericht bereits abgeurtheilt und bestraft worden ist.

Der Protestantische Verein hielt gestern Abend im Hotel zum goldenen Ring unter dem Vorsitz des Herrn Stadtrath Hiltenbagen eine Versammlung ab, in welcher folgende Punkte besprochen wurden. 1) Mittheilung über den Protestantenfest in Berlin am 9. und 10. Mai d. J. Es wurde beschlossen, den hiesigen Verein durch mehrere Delegirte vertreten zu lassen. 2) Besprechung über religiöse Fragen. Belehuchtet wurde in längerer Debatte der jetzige Stand des Culturstampfes, die Ausbeutung der Altentendenz durch geistliche Aufschwundung der ul-

